

Bildungsbericht

für den Kreis Gütersloh

Schwerpunkt: schulische Übergänge von den Grundschulen bis zu den Berufskollegs

vorgelegt durch:

Sozialforschungsstelle Dortmund
Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der
Technischen Universität Dortmund

Dr. Bastian Pelka (Projektleitung)

Dennis Längert (SHK)

i. A. des Bildungsbüros des Kreis Gütersloh

Januar 2011

Autoren/innen

Dr. Bastian Pelka (Projektleitung)
Dennis Längert (SHK)

Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs)
Forschungsbereich 3 "Arbeit und Bildung in Europa"
Technische Universität Dortmund
Evinger Platz 17
44339 Dortmund

Tel: 0231 8596 0
Fax: 0231 8596 100
E-Mail: pelka@sfs-dortmund.de
Web: <http://www.sfs-dortmund.de>

Dieser Bericht ist im Programm „Perspektive Berufsabschluss“ entstanden und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung aus Bundesmitteln und von der Europäischen Union aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.

Inhalt

Einleitung: Ziele und Anspruch des vorliegenden Berichts	4
1. Management Summary	7
2. Darstellung der Kreisstruktur und der demographischen Entwicklung.....	10
Bevölkerungsentwicklung allgemein.....	10
Bevölkerungsentwicklung junger Menschen	13
3. Die allgemeinbildenden Schulen im Kreis Gütersloh	17
Entwicklung der Schüler/innenzahl	17
Einmündung in die Sek. I	19
Betrachtung der Zahl der Schulen	23
Schulabgänger der weiter führenden Schulen.....	25
Abiturienten/innen	32
Schulabgänger ohne Abschluss.....	35
Schüler/innen im Übergangssystem	36
Betrachtung der Situation der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund	37
4. Übergänge nach der allgemein bildenden Schule	43
Übergänge in das „Übergangssystem“	47
5. Berufskollegs	50
Schüler/innenzahl	50
Schulische Herkunft der Schüler/innen.....	52
Erreichte Schulabschlüsse	55
6. Handlungsempfehlungen.....	57
7. Anhang	59

Einleitung: Ziele und Anspruch des vorliegenden Berichts

Gerade in Kreisen mit einem hohen Anteil junger Menschen oder solcher mit Migrationshintergrund - der vorliegende Bericht wird zeigen, dass beides im Kreis Gütersloh der Fall ist – hat eine gute Bildung eine große Bedeutung bei der Schaffung von Chancen für einen erfolgreichen Start in eine berufliche Existenz. Bildung ist damit der Schlüssel für berufliche Chancen, kulturelle und politische Teilhabe, sowie soziale Integration. Es sind vor allem regionale Bildungsangebote, mit denen Bürgerinnen und Bürger als erstes und auch am häufigsten in Kontakt treten. Erfolgreiche Bildung findet damit besonders in den Lebenswelten „vor Ort“ statt – also in den Kommunen und Kreisen.

Mit dem vorliegenden ersten Bildungsbericht, in dessen Mittelpunkt die schulischen Übergänge aus Schulperspektive stehen, schreitet der Kreis Gütersloh weiter auf einem Weg, dessen Ziel eine stetige Verbesserung der Bildungsangebote im Kreis ist. Die Existenz und das Wirken eines koordinierenden Bildungsbüros, die dichte Vernetzung und der Austausch unterschiedlicher Akteure des Kreises zu Bildungsthemen sowie die durch Landes- und Bundesmittel unterstützte Weiterentwicklung von Instrumenten sind nur einige der bisher erreichten Meilensteine auf diesem Weg. Zeitgleich zur Erstellung dieses Berichts wird – wie auch dieser Bericht durch das Bundesprogramm „Perspektive Berufsabschluss“ finanziert - der Verbleib von Jugendlichen in Bildungsgängen des „Übergangssystems“ an Berufskollegs untersucht. Auch diese „Panel-Studie“ ist ein Instrument, um die Bildungsangebote im Kreis besser auf die Bedarfe der Bürgerinnen und Bürger ausrichten zu können. Mit dem Beschreiten dieses Weges setzt der Kreis ein Zeichen für die Bedeutung, die er Bildung beimisst.

Ziel des vorliegenden ersten Bildungsberichts für den Kreis Gütersloh ist es, den Dialog zu einer notwendigen und hinreichenden, sowie kontinuierlichen Berichterstattung im Bereich Übergang Schule-Beruf zwischen Politik, Verwaltung (an dieser Stelle insbesondere dem Bildungsbüro des Kreises) und den handelnden Akteuren zu eröffnen. Eine Berichterstattung kann dann als Instrument genutzt werden, um politische Entscheidungen zur Bildungs- und Schulpolitik zu begründen. Denn erst durch einen wissenschaftlich fundierten, Vergleiche herstellenden und Daten interpretierenden Blick auf eine Bildungslandschaft kann diese sinnvoll gelenkt werden. Dabei steht die Kreispolitik wie überall in Deutschland im Kompetenzdreieck von Bund, Land, Kreisen und Kommunen. Denn Bildung lässt sich nicht – auch wenn der vorliegende Bildungsbericht als eigenständiges Dokument dieses Bild andeuten könnte – losgelöst von wirtschaftlicher Entwicklung und der Soziodemographie einer betrachteten Region sehen. Doch damit betritt ein Kreis Gebiete, auf denen eben eher Bund, Bundesland oder Kommunen die Hoheit haben. Der Kreis hat nur beschränkte Kompetenzen und ist - zum Beispiel im Bereich der Schulentwicklung – auf andere Akteure angewiesen.

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen konzentriert sich der Bildungsbericht auf Handlungsfelder, in denen der Kreis Gütersloh tatsächlich Handlungsmacht besitzt oder doch zumindest mit handlungsmächtigen Akteuren in einen aussichtsreichen Dialog treten kann. Der Bericht versteht sich als wohl gesetzter Fokus auf wenige ausgesuchte Felder und wurde in enger Abstimmung mit dem Bildungsbüro des Kreises ausgerichtet, um seine praktische Einsetzbarkeit sicher zu stellen. Dabei

versteht sich der Bericht als erster Aufschlag, nicht als abschließende oder gar umfassende Betrachtung. So konzentriert er sich beispielsweise auf allgemein bildende Schulen und vernachlässigt vor- und nachgelagerte Bildungsbereiche.

Doch bereits mit diesen Einschränkungen stellt der erste Bildungsbericht für den Kreis Gütersloh Entscheidungsträgern im Kreis Daten und Zusammenhänge vor, die vor allem die mittlere Zukunft der Schul- und Bildungspolitik betreffen. Darum wurde eine Darstellung der demographischen Entwicklung der Bewohnerinnen und Bewohner vorweg gestellt – sie liefert den Rahmen, vor dem Entscheidungen getroffen werden können. Im Anschluss an diese Rahmendaten beschreibt der Bericht ausgesuchte Befunde und Prognosen aus allgemein bildenden Schulen, Berufskollegs und dem Übergang von Jugendlichen von der Schule in das Erwerbsleben. Den Abschluss bilden Handlungsempfehlungen, die die Autoren der Kreispolitik nahe legen. Dabei wurden gezielt nur solche Handlungsfelder angesprochen, in denen der Kreis auch handlungsmächtig ist.

Der erste Bildungsbericht zeigt aber auch, welchen Defiziten sich Entscheider/innen der Schul- und Bildungspolitik gegenüber sehen: Zu oft fehlen Daten oder Prognosen für Entscheidungen. Der Bildungsbericht schließt einige Datenlücken, zeigt aber weitere auf. Auch die in diesem Bericht ausgeblendeten Bildungsbereiche sollten analog untersucht und über sie berichtet werden. Der erste Bildungsbericht sollte damit nur ein Auftakt sein für eine kontinuierliche Berichterstattung für dieses für den Kreis Gütersloh so wichtige Politikfeld. Er bezieht sich aus forschungspragmatischen Gründen ausschließlich auf bereits vorhandene Daten (erhebt damit selber keine Daten) und arbeitet überwiegend mit Daten des statistischen Landesamtes (IT.NRW) sowie der Agentur für Arbeit.

Datentabelle zum ersten Bildungsbericht für den Kreis Gütersloh

Indikator	Ziffer
Kreisstruktur und demographische Entwicklung	
Bevölkerungszahl im Kreis	354.000
Entwicklung der Bevölkerungszahl bis 2030	+5.000
Rückgang der jungen Menschen (3-25 Jahre) von 2010 bis 2025	-17.000
Zuwachs der Zahl Jugendlichen (18-25) von 2005-2015	+1.700
Rückgang der Zahl Jugendlichen (18-25) von 2010-2015	-40
Die allgemein bildenden Schulen	
Zahl der Schüler/innen an den allgemein bildenden Schulen (inkl. Grundschule)	45.500
Rückgang der Schülerzahl an allgemein bildenden Schulen 2010-2020	-8.000
Grundschulabgänger im Schuljahr 2009/10	4.100
davon zur Realschule	1.400
zum Gymnasium	1.400
zur Hauptschule	600
zur Gesamtschule	600
So viele Grundschüler müssten im Kreis jedes Jahr zusätzlich zum Gymnasium wechseln, um den NRW-Schnitt an Gymnasiasten zu erreichen	120
Schulabgänger allgemein bildender Schulen im Schuljahr 2009/10	4.500
davon mit Fachoberschulreife	2.100
mit Abitur	1.400
mit Hauptschulabschluss	800
Schulabgänger allgemein bildender Schulen im Schuljahr 2019	4.000
Abiturienten im Schuljahr 2009/10	1.244
davon Abitur am Gymnasium erworben	1.043
Abitur an der Gesamtschule erworben	146
Abitur am Berufskolleg erworben	55
Wenn im Kreis so viele Abiturienten ihr Abitur am Berufskolleg erreichen wollen wie im Land, müssten pro Jahr rechnerisch so viele Schüler zusätzlich das Abitur am Berufskolleg erreichen	59
Anteil von Jugendlichen ohne Schulabschluss, die von Förderschulen kommen	50%
Berufskollegs	
Zahl der Schüler an Berufskollegs im Schuljahr 2009/10 insgesamt	10.600
davon in dualer Ausbildung	6.000
im Übergangssystem	1.750
Zahl der schulischen Abschlüsse am Berufskolleg im Schuljahr 2008/09	1.200
davon Fachoberschulreife	554
mittleren Abschluss	424
Hauptschulabschluss	205
Abitur	55

1. Management Summary

Kreisstruktur und demographische Entwicklung

Die Bevölkerungszahl im Kreis ist zwischen 1985 und 2005 stark gestiegen und liegt heute bei rund 354.000². Sie wird bis 2030 um knapp 5.000 zunehmen – damit liegt die Entwicklung über dem NRW-Trend.

Die Bevölkerung im Kreis ist – statistisch betrachtet – „jünger“ als die nordrheinwestfälische und bundesdeutsche. Der Kreis gehört mit zu den jüngsten Deutschlands. Trotzdem wird auch im Kreis Gütersloh um das Jahr 2025 eine große Gruppe von Menschen das Rentenalter erreichen, während nur kleinere Jahrgänge nachfolgen. Auch im Kreis Gütersloh steigt das Durchschnittsalter der Bevölkerung.

Der Kreis wird bis 2015 – im Gegensatz zum Landestrend und dem des Regierungsbezirks – eine etwa gleich bleibende Zahl von Jugendlichen zwischen 18 und 25 Jahren im Vergleich zum Jahr 2010 verzeichnen. 2015 werden im Kreis ca.1.700 Jugendliche zwischen 18 und 25 mehr leben als 2005, jedoch bereits 40 weniger als 2010.

Von 2010 bis 2025 geht die Zahl junger Menschen (3-25 Jahre) im Kreis um etwas weniger als 17.000 zurück. Der Rückgang ist jedoch deutlicher langsamer als im Regierungsbezirk und im Land. Der Kreis Gütersloh bleibt damit ein Kreis mit relativ großen jungen Altersgruppen.

Die allgemein bildenden Schulen

2010 besuchen 45.500 Schüler/innen im Kreis eine allgemein bildende Schule.

2020 werden im Kreis knapp 8.000 Kinder und Jugendliche weniger eine allgemein bildende Schule besuchen als 2010.

Die Einmündungsquoten an die unterschiedlichen Sek. I-Schulen sind über die letzten fünf Jahre relativ konstant geblieben. Lediglich der Anteil der neuen Hauptschüler/innen sinkt und der der Gymnasiasten/innen steigt.

Ausländische Schüler/innen besuchen häufiger Förder- und Hauptschulen und seltener Gymnasien als deutsche. Um den Anteil der Ausländer an den Gymnasien auf den der Deutschen zu heben, müssten zusätzlich 65 ausländische Schüler/innen an Gymnasien wechseln.

Kinder im Kreis Gütersloh gehen häufiger zur Haupt- und Realschule und seltener zu Gymnasien und Gesamtschulen als Kinder im Regierungsbezirk und im Land. Wenn im Kreis so viele Kinder an das Gymnasium wechseln wollten wie im Landesschnitt, müssten pro Jahr zusätzlich rund 120 Grundschüler mehr an das Gymnasium wechseln.

² Im Folgenden werden Zahlen im Fließtext aus Gründen der besseren Lesbarkeit und zur Verdeutlichung gerundet.

Die Anzahl der Schulen im Kreis ist rückläufig. Von 2005 bis 2010 wurden 5 Grundschulen und 2 Hauptschulen geschlossen (oder zusammengelegt).

Im Schuljahr 2009/10 verließen insgesamt 4.496 Schüler/innen allgemein bildende Schulen im Kreis. 2.119 davon mit FOR, 1.377 mit AHR, 820 mit Hauptschulabschluss. 2019 werden es insgesamt 4.000 Schüler/innen sein. Das sind rund 500 weniger als 2010. Alle Schulformen verlieren dabei absolut (auch Gymnasien); relativ steigt aber der Anteil der Gymnasiasten/innen und Gesamtschüler/innen, während der Anteil der Hauptschüler/innen zurück geht.

Im Schuljahr 2009/10 haben 1.244 Schüler/innen im Kreis das Abitur gemacht. 1.043 am Gymnasium, 146 an der Gesamtschule und 55 am Berufskolleg. Im Kreis Gütersloh erreicht ein kleinerer Anteil der Schüler/innen das Abitur als im Land, dafür ist der Anteil der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss nur halb so groß wie im Land. Der Anteil der Gymnasiasten und Gesamtschüler im Kreis steigt, kann aber nicht den Rückstand zu Regierungsbezirk und Land aufholen, sondern verliert teilweise noch Anschluss. Im Kreis wird das Abitur deutlich seltener über das Berufskolleg erworben als in Regierungsbezirk und Land. Wenn im Kreis so viele Abiturienten ihre AHR am Berufskolleg erreichen wollten wie im Land, müssten pro Jahr zusätzlich 59 Schülerinnen und Schüler das Abitur am Berufskolleg erreichen.

Die Jugendlichen ohne Schulabschluss sind zu über 50% Abgänger/innen von Förderschulen.

Der Kreis Gütersloh liegt mit einem Ausländeranteil der Schüler/innen von 11,6% unter dem Anteil in Regierungsbezirk und Land. Die größte Gruppe von ausländischen Schülern/innen im Kreis bilden Jugendliche mit türkischem Pass (44,0%). Im Kreis sind ausländische Jugendliche seltener an Realschulen und Gesamtschulen anzutreffen als im Regierungsbezirk, dafür jedoch häufiger an Förderschulen.

Übergänge

Die Datenbasis zu Übergängen nach der allgemein bildenden Schule ist nur lückenhaft. Hier kann nur auf eigene Daten des Bildungsbüros, aus dem seit September 2005 laufenden Projekt „Erfolgreich in Ausbildung“ zurückgegriffen werden. Dort werden jährlich die Übergänge von Haupt- und Gesamtschülern in die duale, oder eine vollschulische Ausbildung erhoben. Weitere Datenbasen ergeben sich aus „Schüler Online“, sowie aus der durch „Perspektive Berufsabschluss“ finanzierten Panel-Studie an den Berufskollegs.

Auf Grund dieser geringen Datenbasis lassen sich konkrete Aussagen nur zu den Haupt- und Gesamtschülern machen. Daher betreffen die im folgenden Abschnitt gemachten Aussagen auch nur diese beiden Gruppen.

Seit 2005 konnte die Vermittlungsquote in duale Ausbildung von Hauptschüler/innen um rund 10 %-Punkte gesteigert werden. Seit 2007 gelingt 36-38% der Hauptschüler/innen ein „erfolgreicher Übergang“ in betriebliche Ausbildung, rund 7% münden zusätzlich in eine vollqualifizierende Ausbildung ein. Insgesamt etwa 30% der Gesamtschüler/innen schaffen 2010 eine Einmündung in duale Ausbildung, rund 10% in eine vollqualifizierende schulische Ausbildung. Damit liegt die Quote für einen „erfolgreichen Übergang“ bei Gesamtschülern/innen um rund 5%-Punkte niedriger als bei

Hauptschüler/innen. Dafür wechseln nur rund 4,5 % der Hauptschüler nach der 10. Klasse in die Sek. II, während dies bei den Gesamtschülern rund 27% tun.

44% der Schulabgänger/innen nach Klasse 10 an Gesamtschulen besuchen weiter eine Schule: Entweder die Sek. II an Gymnasium oder Gesamtschule (27%) oder ein Kolleg mit dem Ziel FHR (17%).

47% der „wirklichen“ Schulabgänger/innen der Gesamtschulen – also von denen, die nicht weiter zu einer anderen Schule gehen – münden in eine Ausbildung. 40% der 10er-Schüler/innen erhalten einen Ausbildungsplatz.

Berufskollegs

Im Schuljahr 2009/10 besuchten 10.610 Schüler/innen ein Berufskolleg im Kreis Gütersloh. Knapp 6.000 Jugendliche besuchten einen dualen Ausbildungsgang, rund 17% mehr als im Schuljahr 2005/06. Das Übergangssystem ist im gleichen Zeitraum um 24% kleiner geworden und umfasst nun rund 1.750 Jugendliche.

Im Schuljahr 2008/09 erreichten 1.200 Schüler/innen einen Schulabschluss an einem Berufskolleg im Kreis. Der häufigste Abschluss ist die Fachoberschulreife (554 Abschlüsse), gefolgt von mittlerem Abschluss (424) und Hauptschulabschluss (205). Die allgemeine Hochschulreife wurde in diesem Schuljahr von 55 Schülern/innen an Berufskollegs erworben.

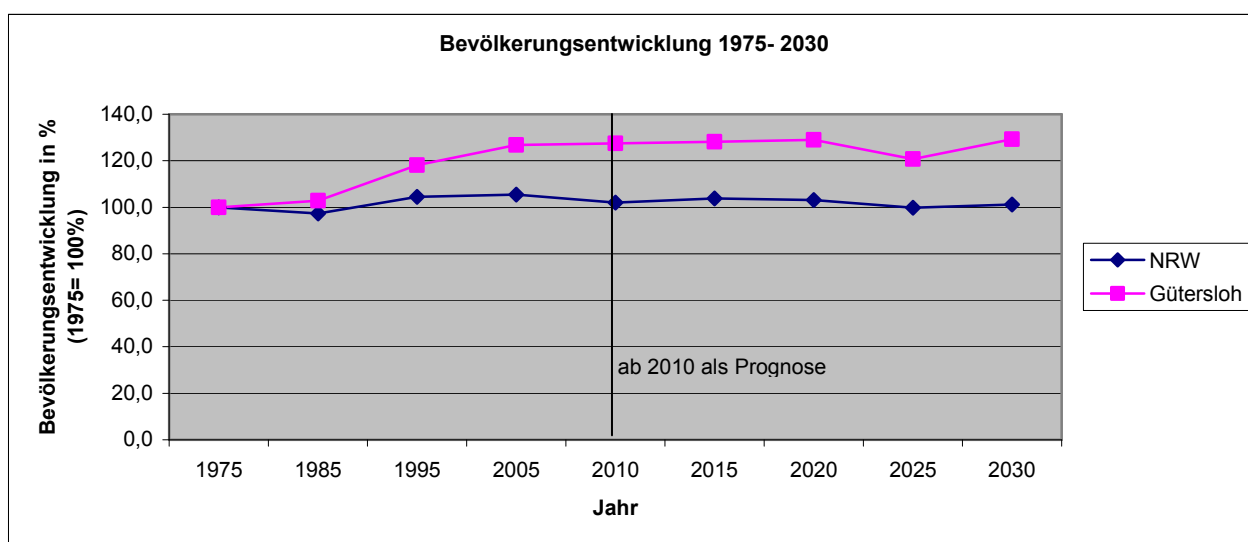
Zum Vergleich: Im gleichen Schuljahr erwarben 1.043 Schüler/innen an Gymnasien und 146 an Gesamtschulen das Abitur. Den Kollegs kommt damit zurzeit nur eine geringe Rolle (4,4% aller AHRs) bei der Vermittlung der allgemeinen Hochschulreife zu.

2. Darstellung der Kreisstruktur und der demographischen Entwicklung

Die demographische Entwicklung des Kreises bestimmt die Nachfrage nach Bildung und von Bedarfen an Schulen. Sie liefert Daten zur bisherigen und Prognosen zur weiteren Entwicklung der Zahl der Menschen im Kreisgebiet und sollte nach Alterskohorten (also Gruppen von Menschen gleichen Alters) differenziert werden.

Bevölkerungsentwicklung allgemein

Abbildung 2.1: Bevölkerungsentwicklung im Kreis Gütersloh und in Nordrhein-Westfalen von 1975 bis 2030



Quelle: IT.NRW 2010, eigene Berechnung

Abbildung 2.1 verdeutlicht die Bevölkerungsentwicklung im Kreis seit 1975. Dabei wurde das Ausgangsjahr als 100% gesetzt und Abweichungen in den Folgejahren auf die Bevölkerungszahl in 1975 bezogen. Dies ermöglicht den nötigen Vergleich zum Land NRW: Der Kreis hat vor allem in den Jahren 1985-2005 ein relatives Bevölkerungsplus im Vergleich zum Land erzielt. Damit liegt der Kreis in der Entwicklung der anderen Kreise des Regierungsbezirks. 1975 lebten im Kreis rund 278.000 Menschen, 2005 ca. 353.000. Die positive Entwicklung ist zu einem Großteil auf Zuzug und Migration zurückzuführen. Von 2010 bis 2020 wird die Entwicklung im Kreis ungefähr parallel zu der im Land verlaufen, für das Jahr 2025 wird im Kreis ein Rückgang, zwischen 2025 und 2030 aber eine Zunahme der Zahl der hier lebenden Menschen prognostiziert. 2020 werden im Kreis rund 359.000 Menschen leben, 2025 336.000 und 2030 360.000.

► **KURZ GEFASST:** Die Bevölkerungszahl im Kreis ist zwischen 1985 und 2005 stark gestiegen und liegt heute bei ca. 354.000. Sie wird bis 2030 um rund 5.000 zunehmen und liegt damit über dem NRW-Trend.

Während die Bevölkerungszahl lediglich Rückschlüsse über die Entwicklung der und Prognose zur Zahl der Einwohner darstellt, sind für Entscheidungen zur Schul- und Bildungspolitik weitere Differenzierungen notwendig.

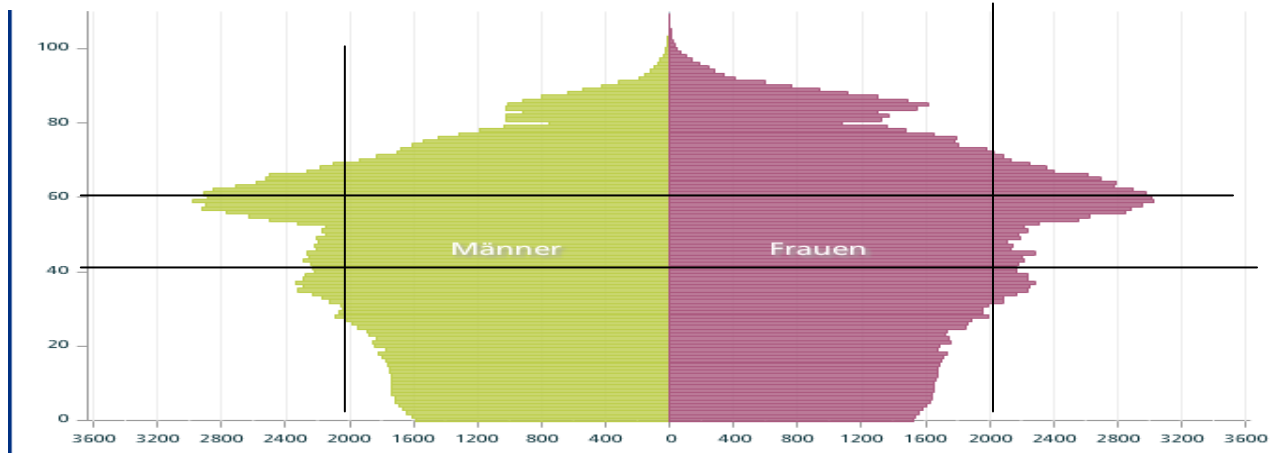
Abbildung 2.2 zeigt daher die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur des Kreises nach Alter und Geschlecht für die Jahre 2006 (unten), 2015 (Mitte) und 2025 (oben).

Dabei helfen die eingezeichneten Linien für die Altersgruppen 60 und 40 sowie für die Zahl der Bürger/innen (2.000) beim Vergleichen der drei Diagramme: So wird das „Wandern“ der Altersgruppe der um 1965 geborenen geburtenstarken Jahrgänge deutlich: Sie sind 2006 rund 40, 2015 rund 50 und 2025 rund 60 Jahre alt und als deutlicher „Bauch“ der Grafik zu erkennen. Dieser „Bauch“ befindet sich zurzeit im Erwerbsleben, wird 2025 aber mit dem Renteneintritt beginnen. Die nachfolgenden Jahrgänge sind deutlich kleiner – mit Auswirkungen auf die Nachfrage von Schule, aber auch auf das Angebot von Arbeitskräften.

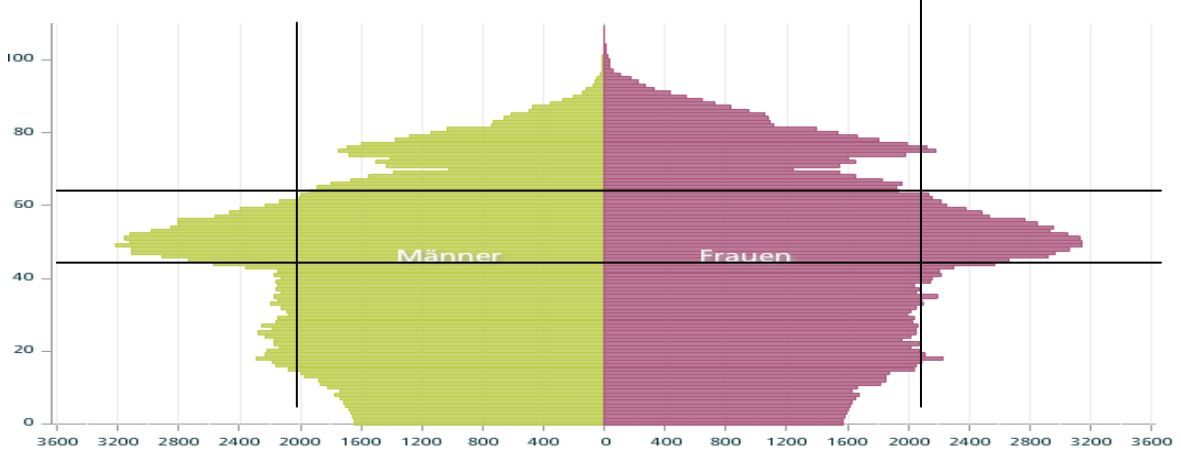
► **KURZ GEFASST:** Die Bevölkerung im Kreis ist – statistisch betrachtet – „jünger“ als die nordrheinwestfälische und bundesdeutsche. Der Kreis gehört mit zu den jüngsten Deutschlands. Trotzdem wird auch im Kreis Gütersloh um das Jahr 2025 eine große Gruppe von Menschen das Rentenalter erreichen, während nur kleinere Jahrgänge nachfolgen.

Abbildung 2.2: Bevölkerungsstruktur nach Alter und Geschlecht im Kreis Gütersloh 2006, 2015 und 2025

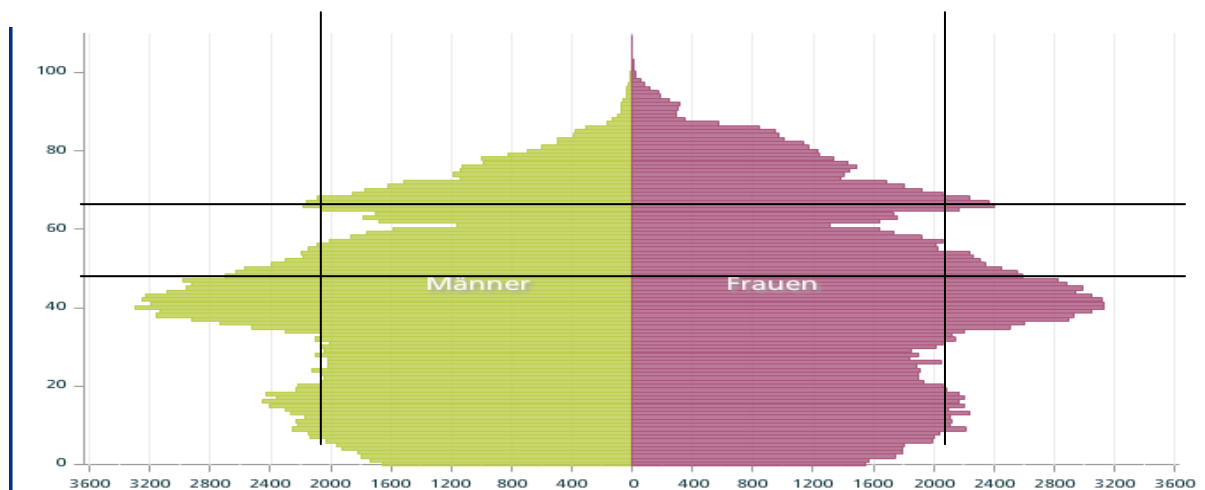
2025



2015



2006



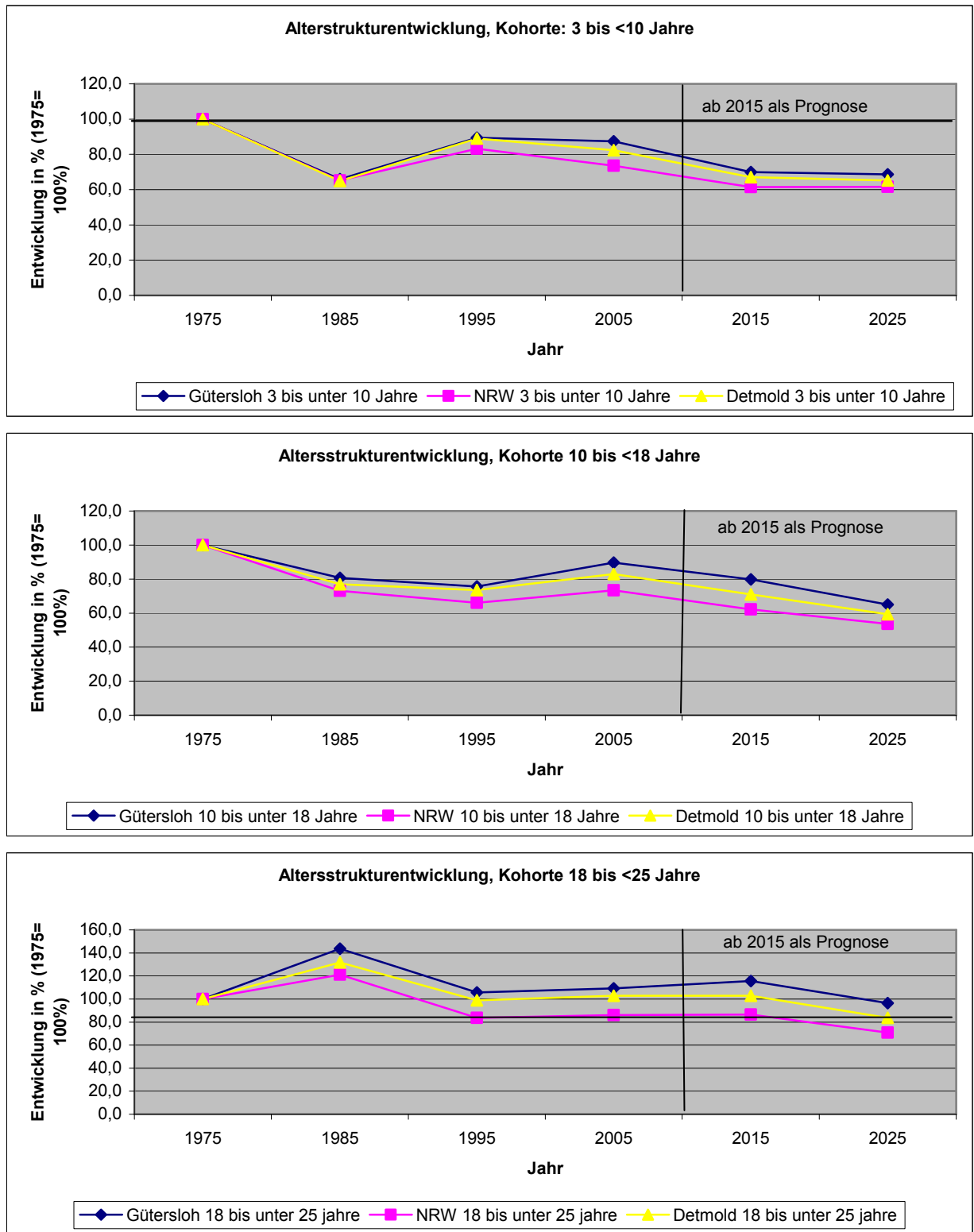
Quelle (alle drei Abbildungen): Bertelsmann Stiftung: www.wegweiser-kommune.de, 2010

Bevölkerungsentwicklung junger Menschen

Neben der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung ist für die Schul- und Bildungspolitik vor allem die der Bevölkerung im Alter von 3 bis 25 Jahren von Bedeutung. Dabei sollte zwischen verschiedenen Altersstufen unterschieden werden, um die Frage zu beantworten, wie viele Jugendliche Betreuungs- und Bildungsangebote von Kitas, Grundschulen, allgemeinbildenden Schulen in SEKI und SEKII sowie Berufsschulen nachfragen.

Abbildung 2.3 zeigt eine solche Differenzierung der Bevölkerungsentwicklung nach den Altersgruppen 3-10, 10-18 und 18-25 Jahre. Die 100%-Linie (in den Grafiken fett hervorgehoben) bezieht sich auf das Jahr 1975, die fette vertikale Linie markiert das Jahr 2010.

Abbildung 2.3: Relative Altersstrukturentwicklung der alterstypischen Bevölkerung im Kreis Gütersloh sowie im Regierungsbezirk und im Land



Quelle (alle drei Abbildungen): IT.NRW 2010, eigene Berechnung

Es zeigt sich auch in diesen Altersgruppen das große Wachstum der Jahre 1985-2005, da die Altersgruppenentwicklung im Kreis für diesen Zeitraum über der 100%-Marke liegt, während sie im Land bereits 1995 für alle drei betrachteten Altersgruppen unter dem Wert von 1975 liegt.

Tabelle 2.1: Altersgruppenzahlen absolut für ausgesuchte Jahre

	1975	2010	2015	2025	% Veränderung 2010-2025
3-<10 Jahre	32.709	25.565	22.861	22.427	-12,3
10-<18 Jahre	40.103	34.824	32.002	26.069	-25,1
18-<25 Jahre	26.167	30.314	30.272	25.264	-16,6

Quelle: IT.NRW

Wichtig ist die in den drei Charts und der Tabelle ausgedrückte Prognose: 2025 werden im Kreis zwar alle drei Altersgruppen kleiner sein als 2010 (siehe vertikale Linie), jedoch gibt es wichtige Einschränkungen: So steigt die Zahl der 18-25 Jährigen von 2005 bis 2015 noch an – damit liegt der Kreis deutlich über der Entwicklung im Regierungsbezirk Detmold und im Land NRW. Von 2010 bis 2015 steigt sie jedoch nicht mehr, sondern bleibt in etwa konstant und auch damit über der Entwicklung in Regierungsbezirk und Land. Auch in den beiden anderen Altersgruppen liegt der Kreis über den beiden Vergleichskörperschaften: Sowohl das Land, als auch der Regierungsbezirk schrumpfen in den Altersgruppen 3-10 und 10-18 Jahre bis 2025 schneller als der Kreis. Andersherum ausgedrückt: Der Kreis wird weiterhin über starke junge Altersgruppen verfügen. Die obrige Tabelle trägt ausgewählte absolute Zahlen zusammen. Sie machen neben relativen Entwicklung die absolute Entwicklung deutlich und zeigen damit Handlungsbedarfe für die Bildungsplanung auf.

► **KURZ GEFASST:** Der Kreis Gütersloh wird bis 2015 – im Gegensatz zum Landestrend und dem des Regierungsbezirks – eine etwa gleich bleibende Zahl von Jugendlichen zwischen 18 und 25 Jahren im Vergleich zum Jahr 2010 verzeichnen. 2015 werden im Kreis rund 1.700 Jugendliche zwischen 18 und 25 mehr leben als 2005, jedoch bereits ca. 40 weniger als 2010.

► **KURZ GEFASST:** Von 2010 bis 2025 geht die Zahl junger Menschen (3-25 Jahre) im Kreis um etwa 17.000 zurück. Differenzierung des Rückgangs nach Altersgruppen: -3.000 (-12,3%) im Alter von 3-10; -9.000 (-25,1%) im Alter von 10-18 und -5.000 (-16,6%) im Alter von 18-25 als in 2010. Der Rückgang ist jedoch deutlicher langsamer als im Regierungsbezirk und im Land. Der Kreis Gütersloh bleibt damit ein Kreis mit relativ großen jungen Altersgruppen.

► **VERWEIS AUF DEN ANHANG:**

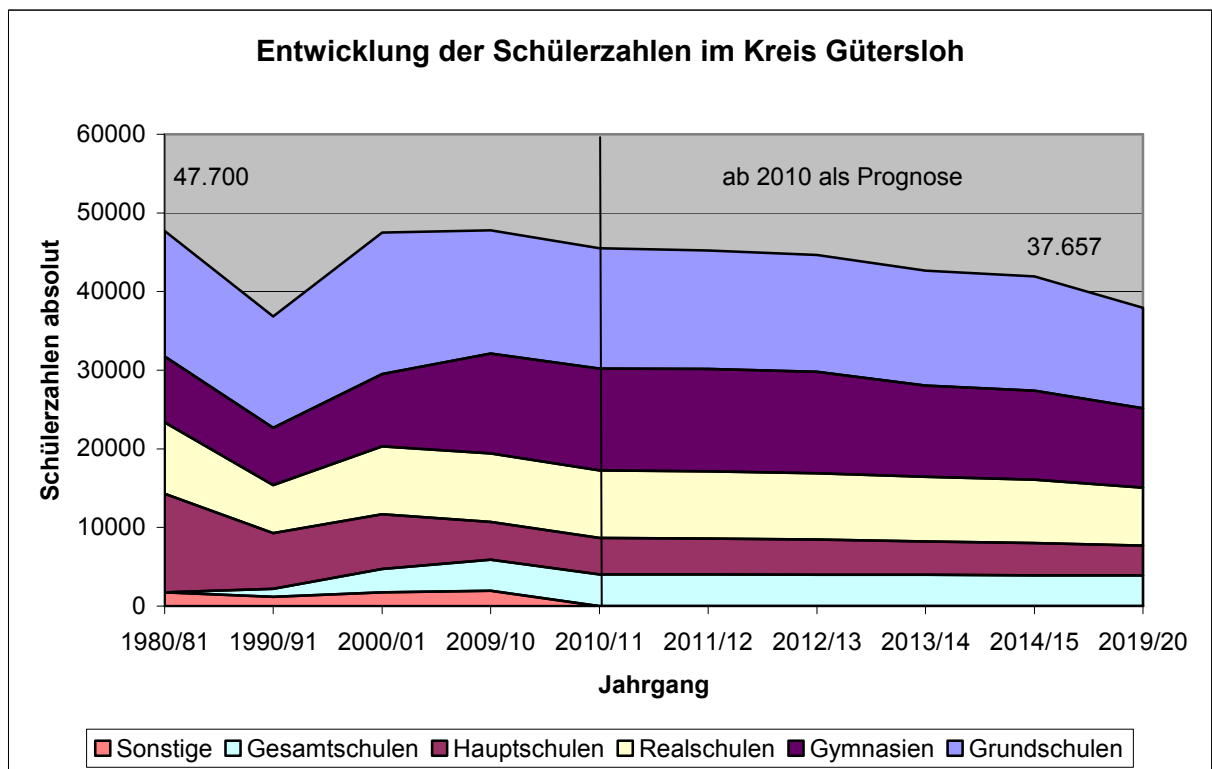
Im Anhang wurden die Altersgruppen zuerst für Regierungsbezirk, Kreis und Land einzeln dargestellt, und im zweiten Schritt noch weiter unterteilt und die Jahre vor 2005 ausgeblendet.

3. Die allgemeinbildenden Schulen im Kreis Gütersloh

Nach der Entwicklung und der Prognose zur Zahl der Einwohner im Kreis allgemein sowie zur Zahl der Kinder und Jugendlichen soll nun die Entwicklung der Schüler/innen-Zahl betrachtet werden.

Entwicklung der Schüler/innenzahl

Abbildung 3.1: Absolute Entwicklung der Schülerzahlen im Kreis Gütersloh

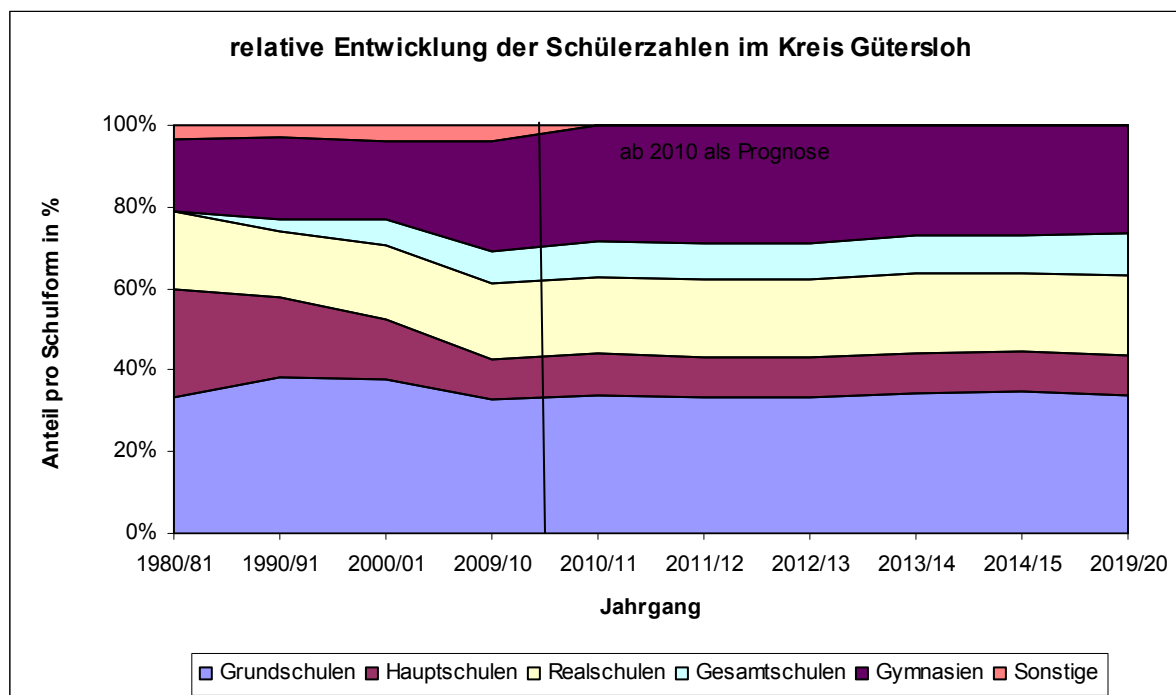


Anm.: „Sonstige“ werden ab 2010 nicht mehr erfasst, diese Kategorie betrifft überwiegend Förderschulen.

Quelle: IT.NRW.2010

2010 besuchen rund 45.000 Schüler/innen eine allgemein bildende Schule (inklusive Grundschulen) im Kreis; im Schuljahr 2019/20 werden es rund 37.600 und damit rund 7.400 weniger sein. Abbildung 3.1 zeigt die Entwicklung der Schüler/innenzahl im Kreis Gütersloh von 1980 bis 2019 in absoluten Zahlen und getrennt nach Schulformen. Hinter der vertikalen Linie folgt eine Prognose der zukünftigen Entwicklung bis 2020. Auffällig ist das Schrumpfen der Zahl insgesamt: Gehen 2010 noch 45.000 Schüler/innen im Kreis zur Schule, werden es 2020 nur noch 37.500 (-7.500) sein.

Abbildung 3.2.: Relative Entwicklung der Schülerzahlen im Kreis Gütersloh



Anm.: „Sonstige“ werden ab 2010 nicht mehr erfasst, dies betrifft vor allem Förderschulen

Quelle: IT.NRW, 2010

Abbildung 3.2 stellt die Verteilung der Schülerzahlen auf die unterschiedlichen Schulformen allgemein bildender Schulen dar: Während in der Vergangenheit größere Anteilsverschiebungen bestanden – vor allem eine Ausweitung des Anteils der Gymnasiasten und ein Rückgang der Hauptschüler – prognostiziert das Landesamt für Statistik für die Zeit bis von 2010 bis 2020 nur geringe weiteren Verschiebungen. So sinkt der Anteil der Gymnasiast/innen relativ um rund 2%, während die Zahl der Hauptschüler in etwa konstant bleibt. Der Anteil der Gesamtschüler/innen steigt hingegen um rund 1,5%- Punkte an.

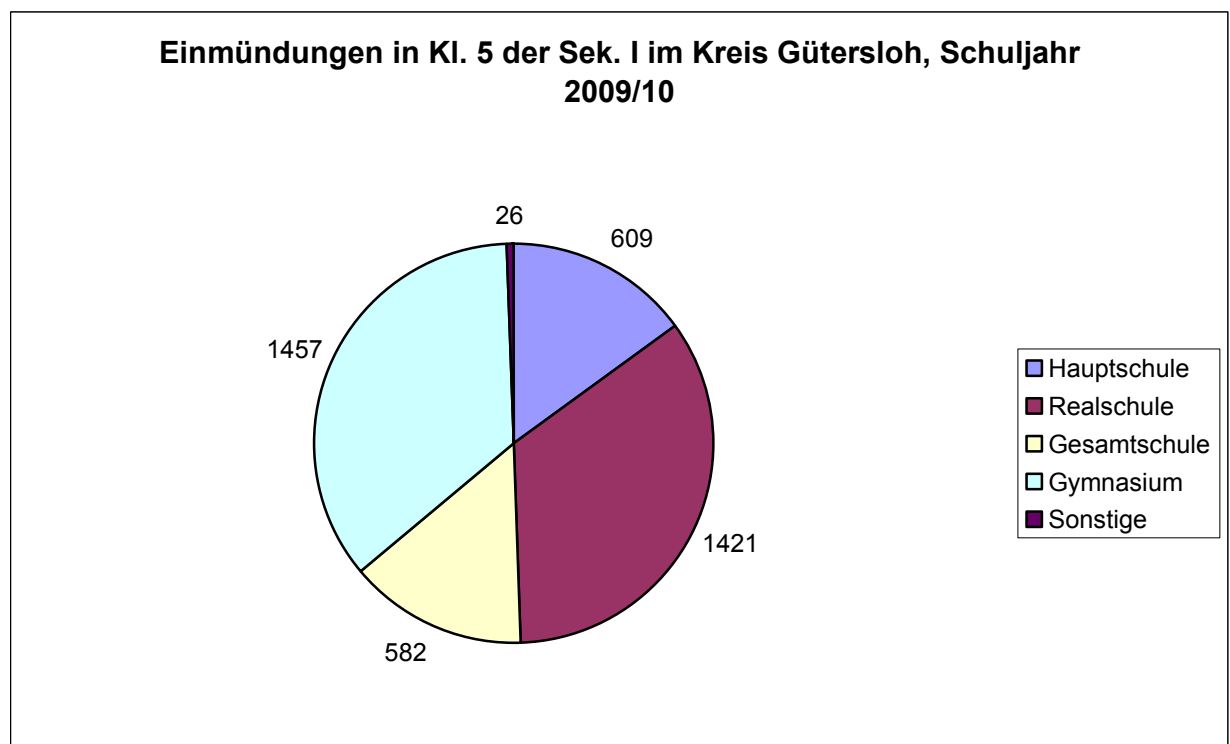
Die relative Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Schulformen bleibt damit im Großen und Ganzen konstanter als in den Jahren 1980-2010. Für die Zahl der Förderschüler/innen gibt die Statistik jedoch keine Prognose, weshalb sie ab 2010 entfällt.

► **KURZ GEFASST:** 2020 werden im Kreis rund 7.500 Kinder und Jugendliche weniger eine allgemein bildende Schule besuchen als 2010. Sie werden sich in etwa so auf die unterschiedlichen Schulformen verteilen wie heute.

Einmündung in die Sek. I

Im Anschluss an die Betrachtung der Entwicklung der Schüler/innenzahl sowie deren Verteilung auf die unterschiedlichen Schulformen sollen nun die Übergänge von der Grundschule zu weiterführenden Schulen untersucht werden.

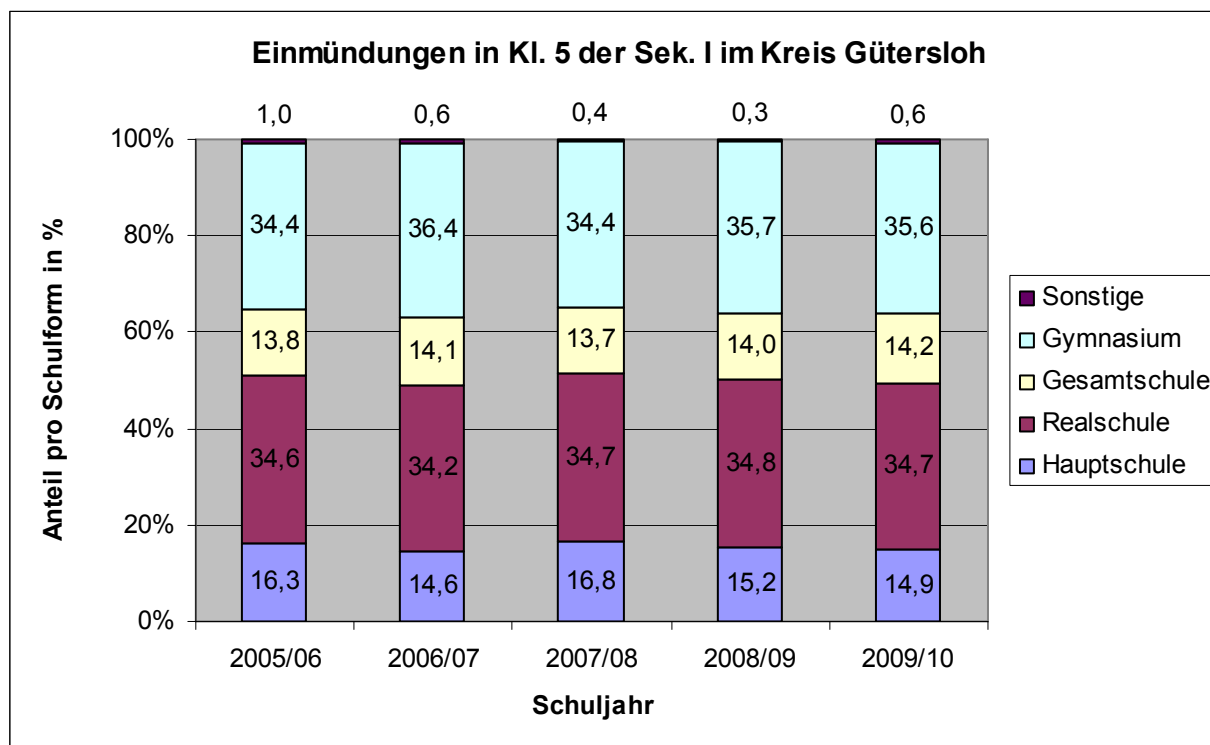
Abbildung 3.3: Einmündungsquoten beim Übergang von Kl. 4 in die Sek. I an weiterführenden Schulen im Kreis Gütersloh nach Schulform für das Schuljahr 2009/10



Quelle: IT.NRW. 2010

Abbildung 3.3 zeigt die Übergangsquoten für das aktuellste verfügbare Schuljahr (2009/2010) mit Absolutwerten auf. Je rund 1.400 Grundschüler/innen wechselten 2009 an die Realschule und an das Gymnasium, je rund 600 an Haupt- und Gesamtschule.

Abbildung 3.4: relative Einmündungsquoten beim Übergang von Kl. 4 in die Sek. I im Kreis Gütersloh



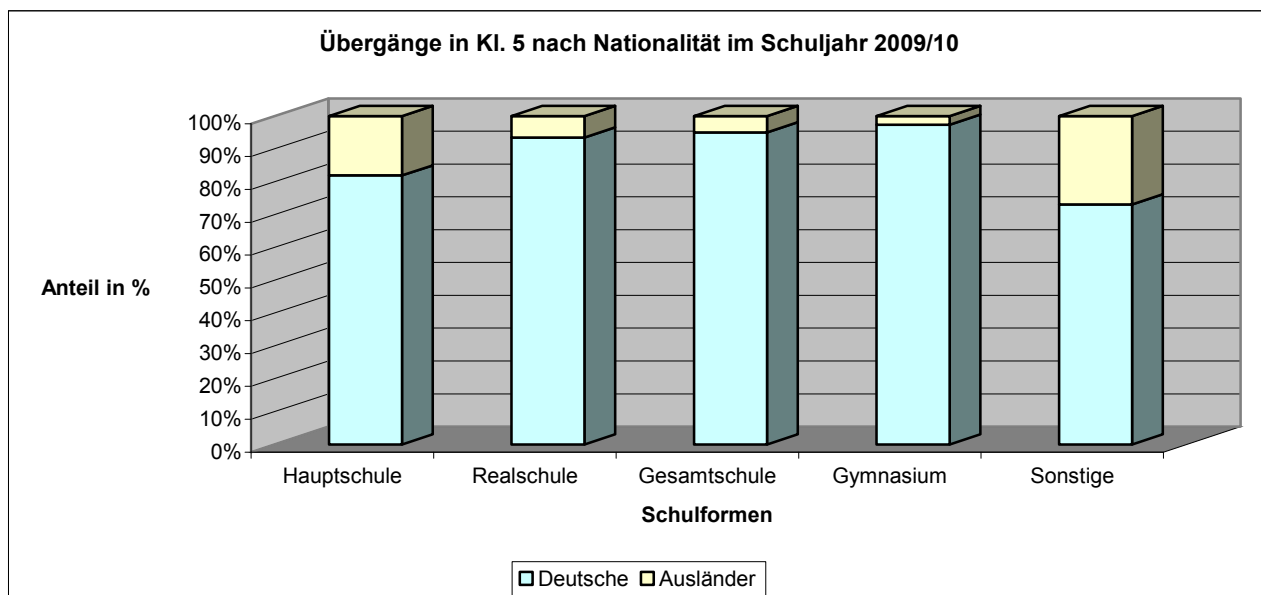
Anm.: „Sonstige“ umfasst eine Waldorfschule und die 15 Förderschulen im Bereich Grund- und Hauptschulen³ (vgl.: Abbildung 4.7).

Quelle: IT.NRW, 2010

Abbildung 3.4 zeigt die relativen Einmündungsquoten in die 5. Klasse der letzten fünf Jahre. Sie ist – in Analogie zur oben betrachteten Entwicklung der Schüler/innenzahl – in den letzten fünf Jahren annähernd konstant geblieben. Lediglich bei der Zahl der Übergänge an die Hauptschule und das Gymnasium ist eine signifikante Veränderung zu erkennen: Der Anteil der neuen Hauptschüler/innen sinkt von 2005 bis 2010 von 16,3% auf 14,9%, der der Gymnasiasten/innen steigt von 34,4% auf 35,6%.

³ IT. NRW unterscheidet nur zwei Förderschultypen, im Kreis gibt es nur den Förderschultyp „Grund- und Hauptschulen“

Abbildung 3.5: relative Einmündungsquoten beim Übergang von Kl. 4 in die Sek. I im Kreis Gütersloh nach Nationalität und Schulform

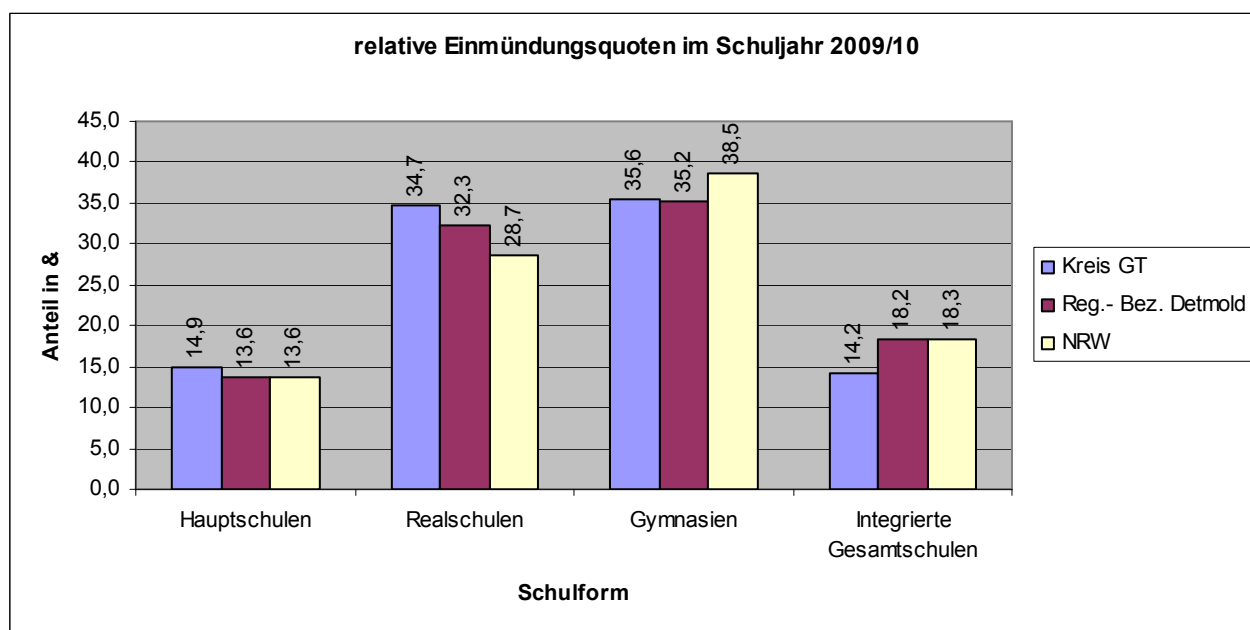


Anm.: „Sonstige“ umfasst eine Waldorfschule und die 15 Förderschulen im Bereich Grund- und Hauptschulen (vgl.: Abbildung 4.7).

Quelle: IT.NRW, 2010

Abbildung 3.5 zeigt, dass ausländische Jugendliche nach der Grundschule häufiger als Deutsche in Schulen einmünden, die zu niedrigeren Abschlüssen führen. Während der Anteil von Ausländern an allen einmündenden Schülerinnen und Schülern im Kreis im Schuljahr 2009/10 bei 6,8% lag, waren es unter den Hauptschülern 18,1% und unter den „Sonstigen“ (also überwiegend Förderschulen) 26,9%, unter den Gymnasiasten aber nur 2,6%. Diese Analyse lässt sich auf Grund der Datenlage nur für das Merkmal „Ausländer/in“ vornehmen, eine Betrachtung nach dem Migrationshintergrund ist auf Kreisebene zurzeit nicht möglich. Siehe hierzu auch die Ausführungen zur Datenlage zu Schülern/innen mit Migrationshintergrund.

Abbildung 3.6: Relative Einmündungsquoten beim Übergang von Kl. 4 in die Sek. I im Kreis Gütersloh, dem Reg.-Bez. Detmold und NRW im Vergleich



Quelle IT. NRW, 2010, eigene Berechnung

Abbildung 3.6 vergleicht die Einmündungsquoten von der Grundschule in die Sek. I des Kreises mit denen von Regierungsbezirk und Land. Es fällt auf, dass Schülerinnen und Schüler im Kreis Gütersloh deutlich häufiger auf die Haupt- oder Realschule, dafür aber seltener auf das Gymnasium oder die Gesamtschule wechseln als Schülerinnen und Schüler im Regierungsbezirk und im Land. Eine kleine Ausnahme ist bei den Gymnasien zu erkennen: Hier liegen Kreis und Regierungsbezirk in etwa gleich. Grundsätzlich lässt diese Gegenüberstellung aber erkennen, dass die Schülerinnen und Schüler im Kreis niedrigere Abschlüsse anpeilen als ihre Altersgenossen in den Vergleichsgebieten. Wenn im Kreis so viele Kinder an das Gymnasium wechseln wollten wie im Landesschnitt, müssten pro Jahr zusätzlich rund 120 Grundschüler mehr an das Gymnasium wechseln.

► **KURZ GEFASST:** Die Einmündungsquoten an die unterschiedlichen Sek. I-Schulen ist über die letzten fünf Jahre relativ konstant geblieben. Lediglich bei der Zahl der Übergänge an die Hauptschule und das Gymnasium ist eine signifikante Veränderung zu erkennen: Der Anteil der neuen Hauptschüler/innen sinkt von 2005 bis 2010 von 16,3% auf 14,9%, der der Gymnasiasten/innen steigt von 34,4% auf 35,6%. Je rund 1.400 Grundschüler/innen wechselten 2009 an die Realschule und an das Gymnasium, je rund 600 an Haupt- und Gesamtschule.

► **KURZ GEFASST:** Ausländische Schüler/innen besuchen häufiger Förder- und Hauptschulen und seltener Gymnasien als deutsche. Um den Anteil der Ausländer an den Gymnasien auf den der Deutschen zu heben, müssten zusätzlich 65 ausländische Schüler/innen an Gymnasien wechseln.

► **KURZ GEFASST:** Kinder im Kreis Gütersloh gehen häufiger zur Haupt- und Realschule und seltener zu Gymnasien und Gesamtschulen als Kinder im Regierungsbezirk und im Land. Wenn im Kreis so viele Kinder an das Gymnasium wechseln wollten wie im Landesschnitt, müssten pro Jahr zusätzlich rund 120 Grundschüler mehr an das Gymnasium wechseln.

Betrachtung der Zahl der Schulen

Die Zahl der Schulen im Kreis ist rückläufig: Von 2005 bis 2010 wurden 5 Grundschulen und 2 Hauptschulen geschlossen (oder fusionierten). 2010 standen Schülerinnen und Schülern im Kreis folgende weiterführenden Schulen zur Verfügung:

Abbildung 3.7: Weiterführende Schulen im Kreis Gütersloh im Schuljahr 2009/10



* im Bereich Grund- und Hauptschule

Quelle: IT.NRW, 2010

► **KURZ GEFASST:** Die Anzahl der Schulen im Kreis ist rückläufig. Von 2005 bis 2010 wurden 5 Grundschulen und 2 Hauptschulen geschlossen (oder zusammengelegt).

Tabelle 3.1: Anzahl der Schulen im Reg.- Bez.. Detmold nach Verwaltungsbezirken im Schuljahr 2009/10

	davon	Hauptsch.		Realsch.		Gymn.		Gesamtsch.		Fördersch.		Sonstige	
	Insges.	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Detmold, Regierungsbezirk	370	82	22,2	78	21,1	72	19,5	27	7,3	98	26,5	13	3,5
Gütersloh, Kreis	58	14	24,1	13	22,4	12	20,7	3	5,2	15	25,9	1	1,7
Bielefeld, krfr. Stadt	57	9	15,8	10	17,5	11	19,3	6	10,5	15	26,3	6	10,5
Herford, Kreis	32	5	15,6	10	31,3	8	25,0	6	18,8	9	28,1		0,0
Höxter, Kreis	41	11	26,8	9	22,0	10	24,4	-	0,0	11	26,8		0,0
Lippe, Kreis	65	17	26,2	13	20,0	13	20,0	4	6,2	17	26,2	1	1,5
Minden- Lübbecke, Kreis	55	11	20,0	11	20,0	9	16,4	6	10,9	16	29,1	2	3,6
Paderborn, Kreis	56	15	26,8	12	21,4	9	16,1	2	3,6	15	26,8	3	5,4

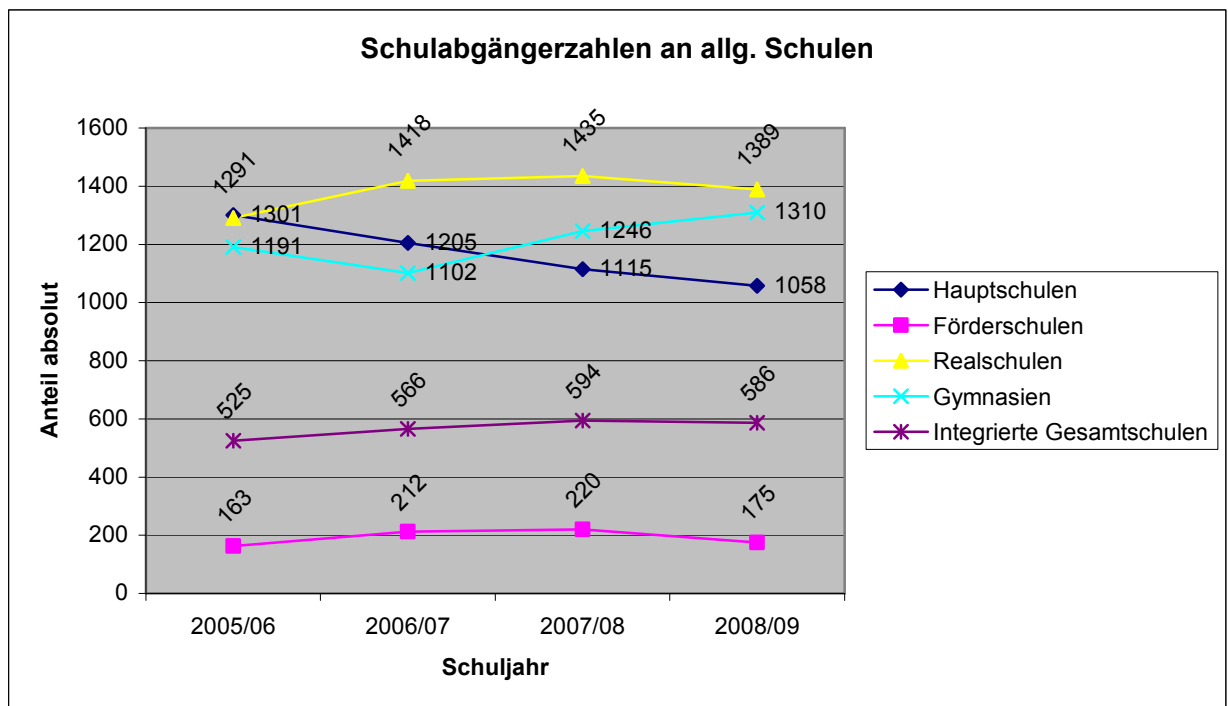
Anm.: „Sonstige“ umfasst Waldorfschulen und Weiterbildungskollegs.

Quelle: IT.NRW, 2011, eigene Berechnung

Schulabgänger der weiterführenden Schulen

Nach der Zahl der Jugendlichen und Schüler/innen allgemein (s.o.) sowie der Einmündungszahlen in die allgemein bildende Schule betrachten die weiteren Abbildungen die Zahl der Abgänger/innen der allgemein bildenden Schulen im Kreis.

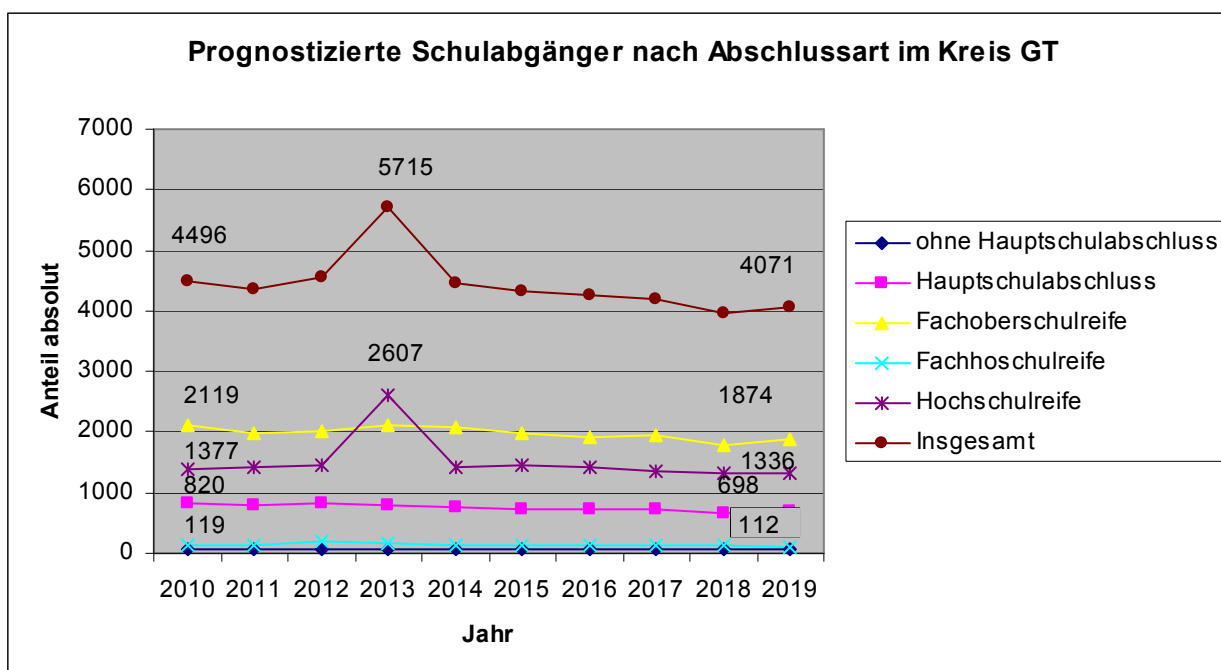
Abbildung 3.8: Entwicklung der Zahl der Schulabgänger/innen an weiterführenden Schulen im Kreis Gütersloh 2005-2009



Quelle: IT.NRW, 2010

Im Schuljahr 2009/10 verließen insgesamt 4.496 Schüler/innen allgemein bildende Schulen im Kreis. Im Schuljahr 2005/2006 waren es 4.471, in 2006/07: 4.503, 2007/08: 4.619, 2008/09: 4.518. Prognosen finden sich in der folgenden Abbildung 3.9. Der Kreis Gütersloh hat in den letzten Jahren mit einer steigenden Zahl von Schulabgängern an Gymnasien einen Landes- und Bundes- und sogar EU-Trend (Stichwort: „Lissabon-Strategie“) nachvollzogen. Von 2005 bis 2009 stieg die Zahl der Schulabgänger an Gymnasien um 119 Schüler/innen, während die Zahl der Abgänger an Hauptschulen sank (um 243). Auch Gesamtschulen – als potenziell ebenfalls zum Abitur führende Schulen – legen zu (+61). Die Zahl der Realschüler/innen stieg von 2005-2007, sinkt seitdem aber.

Abbildung 3.9: Zukünftige Schulabgänger nach Abschluss im Kreis Gütersloh an allgemein bildenden Schulen



Quelle: IT.NRW, 2009, regionalisierte Schülerprognose, S. 60

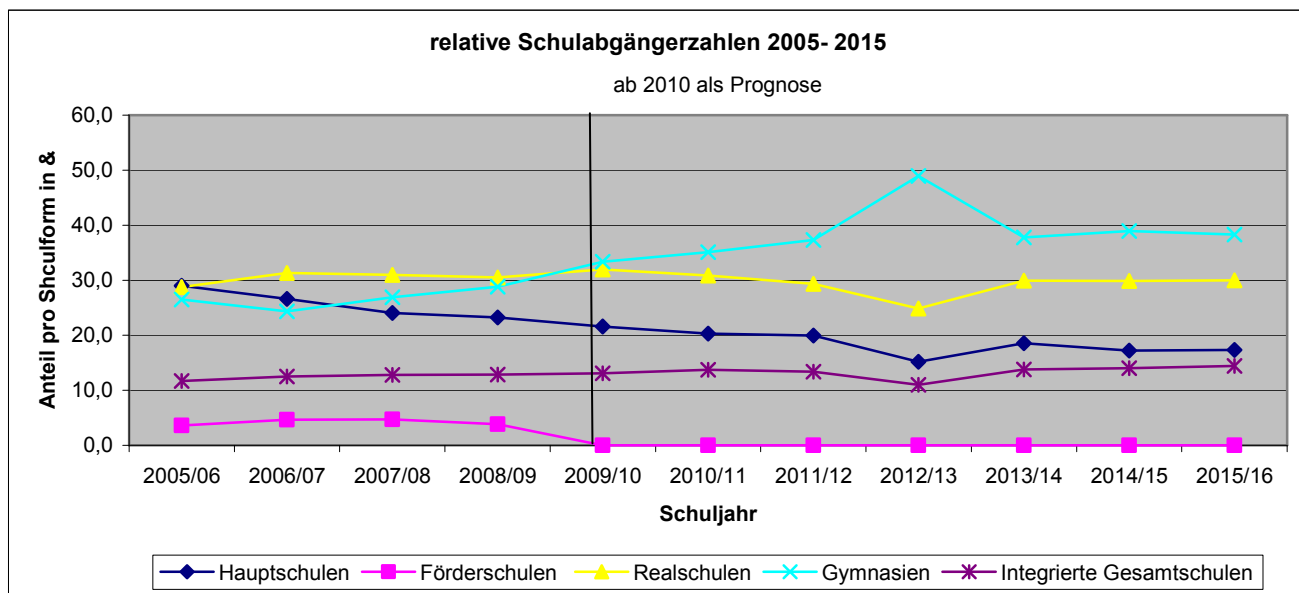
2010 verließen 4.496 Schüler/innen die allgemein bildenden Schulen im Kreis. 2.119 davon mit FOR, 1.377 mit AHR, 820 mit Hauptschulabschluss.

Abbildung 3.9: Zukünftige Schulabgänger nach Abschluss im Kreis Gütersloh an allgemein bildenden Schulen stellt nun die prognostizierte Entwicklung der im Kreis erworbenen Abschlussarten absolut vor. 2019 werden insgesamt 4.071 Schüler/innen eine weiterführende Schule verlassen. Das sind 425 weniger als 2010. 112 von ihnen - und damit etwas weniger als 2010 - werden die Schule ohne Schulabschluss verlassen. Trotz der relativen Ausweitung des Anteils der Abiturienten/innen (vgl. die folgende Abbildung 3.10) geht die absolute Zahl der Schüler/innen mit Abitur leicht zurück: Von 1.377 in 2010 auf 1.336 in 2019.

Die Abbildung macht die Herausforderung des doppelten Abiturjahrgangs im Schuljahr 2013 deutlich: Hier verlassen deutlich mehr Jugendliche mit AHR die Gymnasien als zuvor oder in späteren Jahren. Den Herausforderungen des doppelten Abiturjahrgangs ist das folgende Kapitel dieses Berichts gewidmet. Außerdem beschäftigt sich eine der ausgesprochenen Handlungsempfehlungen mit dem doppelten Abiturjahrgang.

Zusätzlich zum Effekt des doppelten Abiturjahrgangs wird sich 2013 die Aussetzung der Wehrpflicht bemerkbar machen – hierfür liegen zurzeit jedoch noch keine Prognosen vor. Es dürfte jedoch auch hier eine höhere Nachfrage nach Ausbildung entstehen.

Abbildung 3.10: Relative Entwicklung der Schulabgängerzahlen im Kreis Gütersloh nach Schulform



Anm.: Förderschulen können in der Prognose nicht mehr erfasst werden.

Quelle: IT.NRW, 2010; eigene Berechnung

Tabelle 3.2: Absolute Schulabgängerzahlen nach Schulabschlüssen

Jahr/ Abschluss	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Ohne HS	61	67	65	64	61	60	64	55	59	51
HS	820	776	823	786	764	731	713	722	667	698
FOR	2119	1983	2018	2108	2065	1966	1910	1938	1781	1874
FHR	119	126	194	152	125	126	124	118	117	112
AHR	1377	1405	1449	2607	1430	1455	1433	1366	1325	1336
Insgesamt	4496	4357	4549	5717	4445	4338	4244	4199	3949	4071

Abbildung 3.10 verdeutlicht die Zusammensetzung der Schulabgänger/innen nach abgehenden Schulformen. Der steigende Anteil von Gymnasiast/innen der Jahre 2006-2010 (siehe Abbildung 3.8) wird sich auch in den kommenden Jahren bis 2016 fortsetzen. Für das Schuljahr 2015/16 prognostiziert IT.NRW eine Zahl von rund 1.700 abgehenden Gymnasist/innen (38,2% aller Schulabgänger/innen). Auch Gesamtschulen legen zu: von etwa 590 (13,1%) in 2009 auf 635 (14,4%) in 2015. Die Zahl und der Anteil der Hauptschüler geht weiter zurück: von 1.000 Hauptschülern/innen (21,6%) in 2009 auf 750 (17,3%) in 2015. Ab 2017 sinkt die Zahl der SchülerInnen mit HZB jedoch wieder bis sie 2019 unter dem Stand von 2010 liegt (vgl. Abb. 3.09 und Tab. 3.2). Letzteres ist vor allem der in Abb. 3.1 gezeigten allgemeinen Entwicklung der Schülerzahlen geschuldet. Es handelt sich also um einen statistischen Berg.

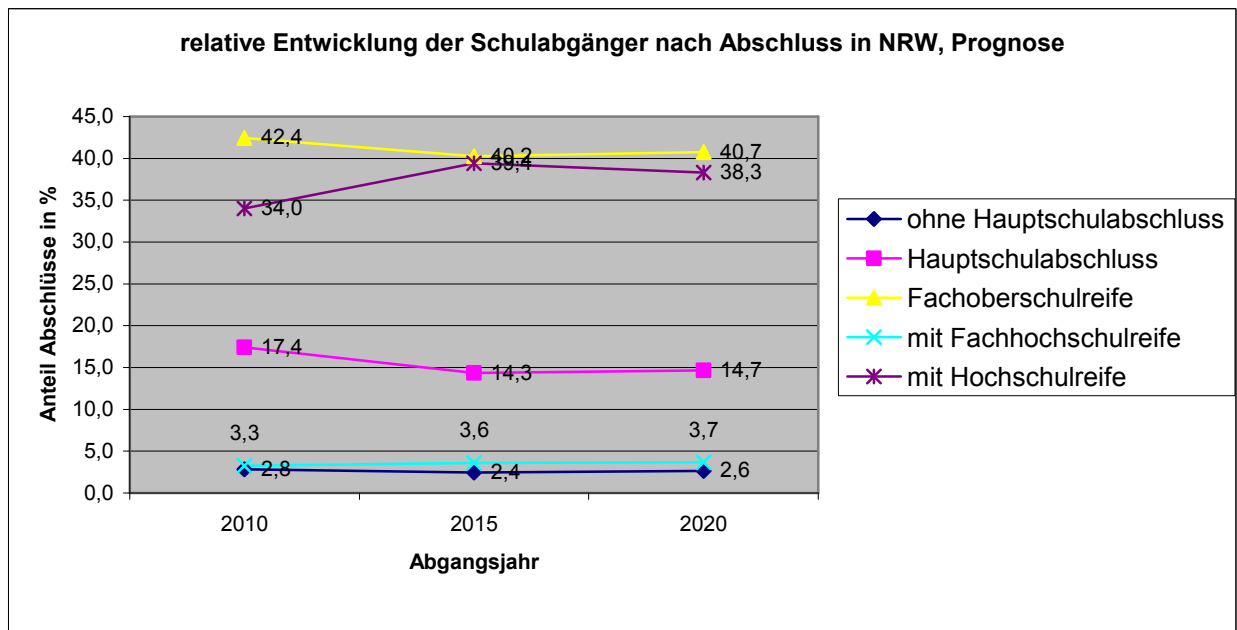
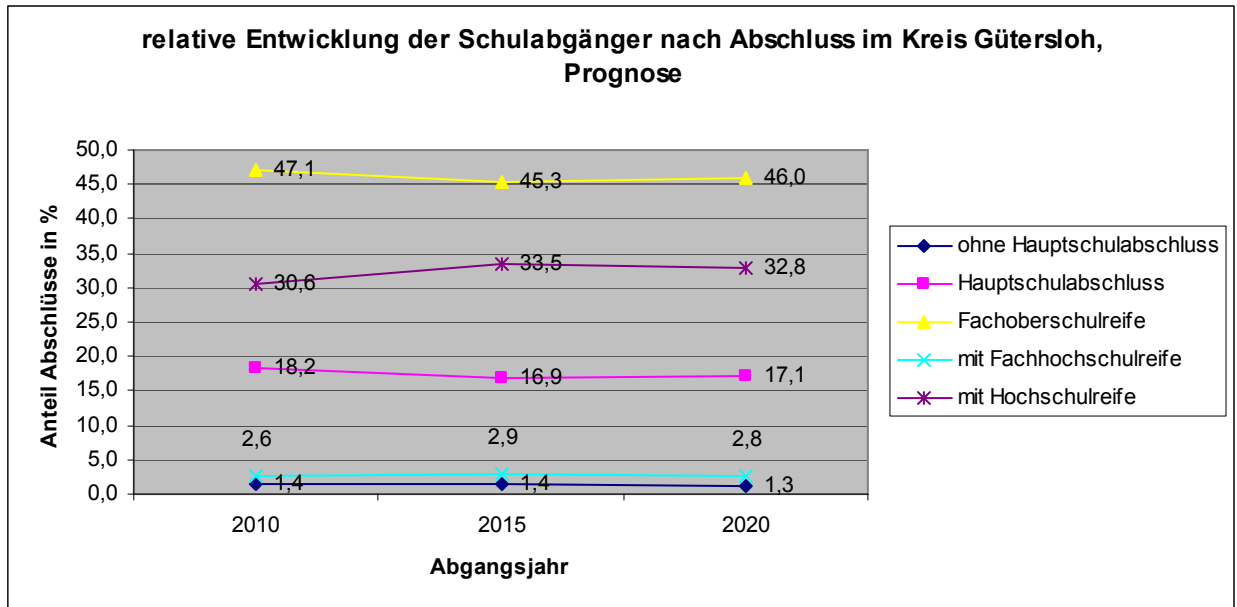
Eine mögliche Ursache dieses „Berges“ abgehender Gymnasiast/innen könnte sein, dass mehr SchülerInnen aus Haupt-, Real-, und Gesamtschulen an die Sek. II der Gymnasien wechseln, um einen höheren Abschluss zu erreichen. Dies ließe sich an Abb. 3.10 ablesen, wenn man zusätzlich Abb. 3.11 (auf der nachfolgenden Seite) zu Rate zieht in der sich zeigt, dass im Zeitraum von 2010 bis 2015 auch die Abiturientenquote im Kreis signifikant ansteigt.

Des Weiteren spricht für diese These, dass es zumindest bis 2009/10 einen positiven Trend beim Übergang von den Realschulen an die Sek. II der Gymnasien gab, wie Abb. 3.12 zeigt. Sollte sich dieser Trend fortsetzen wäre dies eine Bestätigung der obigen These. Allerdings sind dazu derzeit noch keine Daten vorhanden.

Besonders auffällig ist die Entwicklung der Zahl der Abiturienten/innen im Schuljahr 2012/13: Hier gehen wegen der verkürzten Gymnasialzeit zwei Jahrgänge gleichzeitig von den Gymnasien ab. 2012/13 werden 2.850 Jugendliche das Gymnasium verlassen (mit oder ohne Abschluss) – dies sind 1.110 mehr als im Vorjahr.

Für die Befunde zur Zahl der Schulabgänger/innen soll im Folgenden wieder ein Vergleich vollzogen werden, um die Entwicklungen im Kreis deuten zu können. Dabei wird die relative Entwicklung der Schulabgänger nach Abschluss zwischen Kreis und Land verglichen:

Abbildung 3.11: Relative Entwicklung der Schulabgänger an allgemein bildenden Schulen nach Art des Abschlusses im Kreis Gütersloh und im Land NRW als Prognose



Quelle (beide Abbildungen): IT.NRW, 2009, regionalisierte Schülerprognose, S. 60, eigene Berechnung

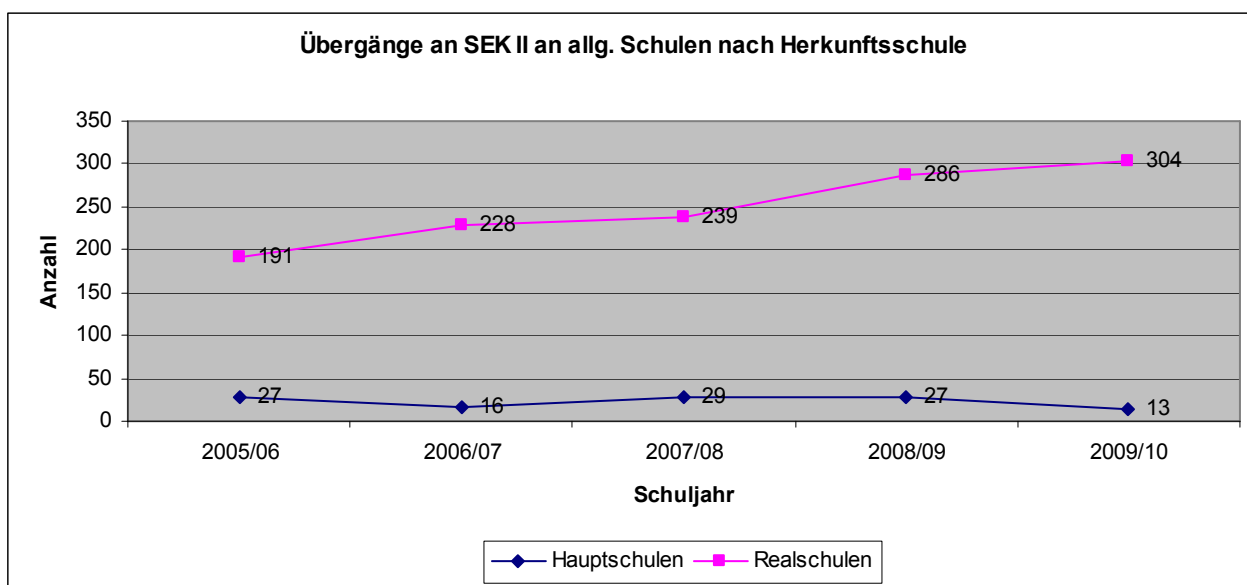
Tabelle 3.2: relative Entwicklung der Schulabgänger an allgemein bildenden Schulen nach Art des Abschlusses im Kreis Gütersloh und im Land NRW als Prognose

Jahr/ Abschlussform	2010		2015		2020	
	NRW	Kreis GT	NRW	Kreis GT	NRW	Kreis GT
Ohne Hauptschulabschluss	2,8%	1,4%	2,4%	1,4%	2,6%	1,3%
Hauptschulabschluss	17,4%	18,2%	14,3%	16,9%	14,7%	17,1%
Fachoberschulreife	42,4%	47,1%	40,2%	45,3%	40,7%	46%
Fachhochschulreife	3,3%	2,6%	3,6%	2,9%	3,7%	2,8%
Hochschulreife	34%	30,6%	39,4%	33,5%	38,3%	32,8%

Dabei fällt auf, dass sich Kreis und Land in einigen Punkten deutlich unterscheiden: Im Kreis machen deutlich weniger Schüler/innen das Abitur (GT: 32,8%, NRW: 38,3%), aber mehr die Fachoberschulreife (GT: 46,0%, NRW: 40,7%). Der Anteil von Schülern/innen ohne Hauptschulabschluss ist im Kreis nur etwa halb so groß wie im Land (GT: 1,3%, NRW: 2,6%).

Abschließend soll noch der Übergang von der Sek. I in die Sek. II nach Herkunftsschulen differenziert werden, um ein genaueres Bild über die Durchlässigkeit der Sekundarstufen zu zeichnen.

Abbildung 3.12: Aufstiege in die Sekundarstufe II an allgemein bildenden Schulen



Quelle: IT.NRW, 2010

Abbildung 3.12 zeigt die steigende Zahl von Realschülern/innen und die sinkende Zahl von Hauptschülern/innen, die den „Sprung“ in die Sek. II schaffen. Insgesamt haben 2010 317 Schüler/innen diesen Sprung geschafft – das sind 99 mehr als 2005.

► **KURZ GEFASST:** Im Schuljahr 2009/10 verließen insgesamt 4.496 Schüler/innen allgemein bildende Schulen im Kreis.

► **KURZ GEFASST:** 2019 werden insgesamt 4.000 Schüler/innen eine weiterführende Schule verlassen. Das sind rund 500 weniger als 2010. Alle Schulformen verlieren dabei absolut (auch Gymnasien); relativ steigt aber der Anteil der Gymnasiasten/innen bis 2016, und der der Gesamtschüler/innen, während der Anteil der Hauptschüler/innen zurück geht.

► **KURZ GEFASST:** Von 2005 bis 2009 stieg die Zahl der Schulabgänger an Gymnasien um 119 Schüler/innen, während die Zahl der Abgänger an Hauptschulen sank (um 243).

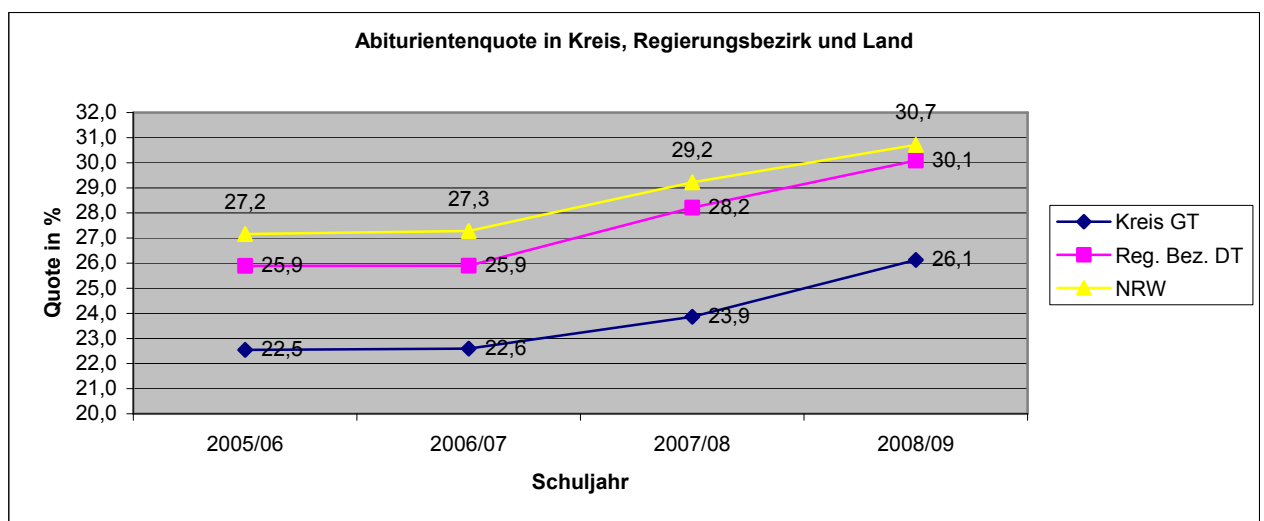
► **KURZ GEFASST:** Im Kreis Gütersloh erreicht ein kleinerer Anteil der Schüler/innen das Abitur als im Land, dafür ist der Anteil der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss nur halb so groß wie im Land.

► **KURZ GEFASST:** 2010 schafften 317 Schüler/innen den „Sprung“ von der Haupt- oder Realschule in die Sek. II. Das sind 99 mehr als 2005.

Abiturienten/innen

Die Betrachtungen zu den Übergangsquoten an die weiter führenden Schulen (s.o.) haben gezeigt, dass Kinder im Kreis - relativ gesehen - seltener zu Gymnasium und Gesamtschule, aber häufiger zu Haupt- und Realschule wechseln als im Regierungsbezirk und im Land, die Zahl der Abiturienten und Gesamtschulabgänger – absolut - aber wächst. Die nächste Abbildung beschreibt darum die Entwicklung der Zahl der Abiturienten in den Vergleichsgebieten, um die Entwicklung im Kreis bewerten zu können.

Abbildung 3.13: Abiturienten an allgemeinbildenden Schulen in Kreis, Regierungsbezirk und Land (ohne Berufskollegs)



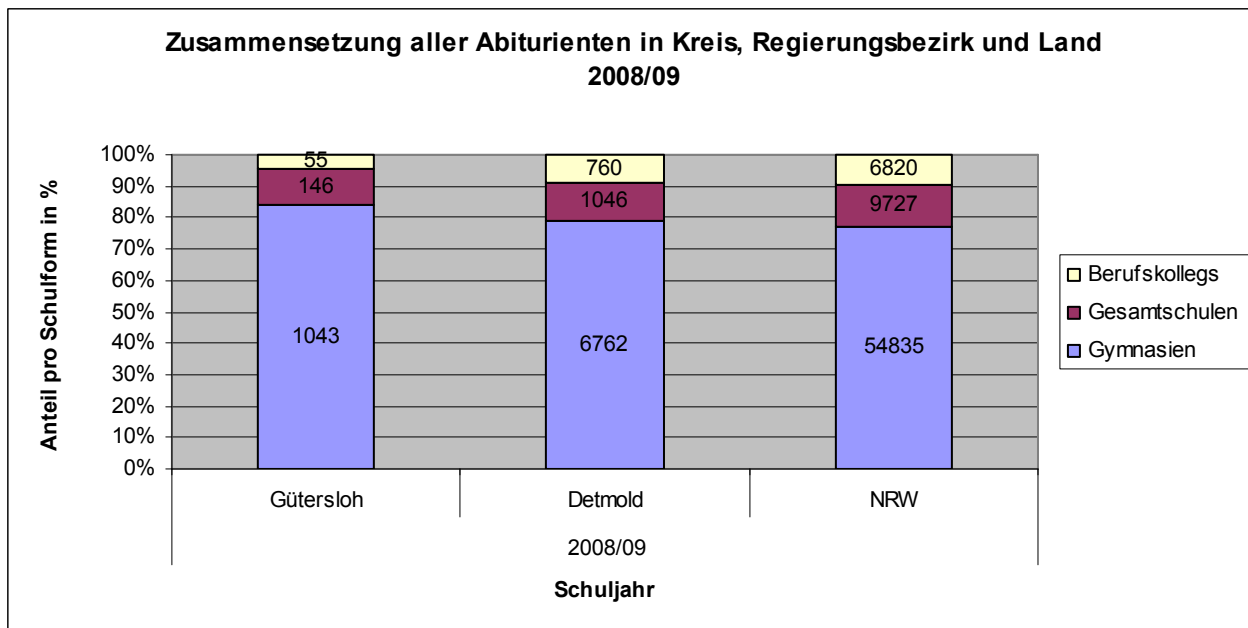
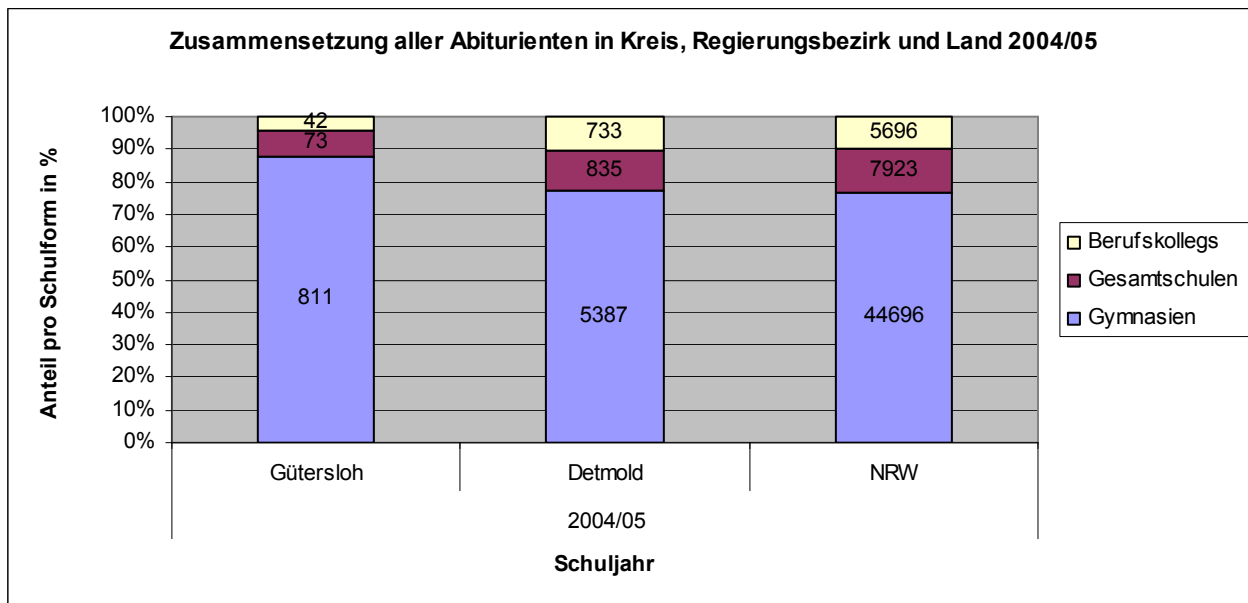
Quelle: IT.NRW, 2010; eigene Berechnung

Es zeigt sich, dass die Zahl der Abiturienten in allen drei Vergleichsgrößen steigt. Der Kreis kann den Rückstand auf das Land jedoch nur minimal verkleinern (0,1 %-Punkte von 2005-2009), der Rückstand auf den Regierungsbezirk wächst sogar (+0,6%-Punkte).

Das Abitur als höchster Schulabschluss kann an Gymnasien, der Oberstufe der Gesamtschule sowie in einigen Bildungsgängen des Berufskollegs erworben werden. Die folgende Abbildung zeigt, welche Wege im Kreis wie häufig beschritten werden und ermöglicht einen Vergleich zwischen den Schuljahren 2004/05 und 2008/09. Zum Vergleich sind außerdem die analogen Abbildungen für Regierungsbezirk und Land darunter gestellt. Die Zahlen in den Balken sind die absoluten Zahlen der Abiturienten/innen.

Im Schuljahr 2008/09 erwarben 1.043 Schüler/innen an Gymnasien, 146 an Gesamtschulen und 55 an Berufskollegs das Abitur. Der „Königsweg“ zum Abitur ist damit das Gymnasium. Den Kollegs kommt zurzeit nur eine geringe Rolle (4,4% aller AHRs) bei der Vermittlung der allgemeinen Hochschulreife zu.

Abbildung 3.14: Zusammensetzung aller Abiturienten im Kreis Gütersloh, dem Regierungsbezirk Detmold und dem Land NRW für die Schuljahre 2004/05 und 2008/09.



Anm.: Aus Gründen besserer Vergleichbarkeit und/oder keiner Signifikanz der Daten wurden Förderschulen, Weiterbildungskollegs und Waldorfschulen ausgespart.

Quelle (beide Abbildungen): IT.NRW, 2010

Während in Regierungsbezirk und Land jeweils rund 10% der Abiturienten ihre allgemeine Hochschulreife an Berufskollegs erreicht haben, sind dies im Kreis nur rund halb so viele (5%). Auch die Gesamtschulen steuern im Kreis weniger Abiturienten bei als in Regierungsbezirk und Land – trotz einer deutlichen Ausweitung des Anteils der Abiturienten, die ihre AHR an einer Gesamtschule erreicht haben von 2004 bis 2009. Wenn im Kreis so viele Abiturienten ihre AHR am Berufskolleg erreichen wollten wie im Land, müssten pro Jahr zusätzlich 59 Schülerinnen und Schüler das Abitur am Berufskolleg erreichen.

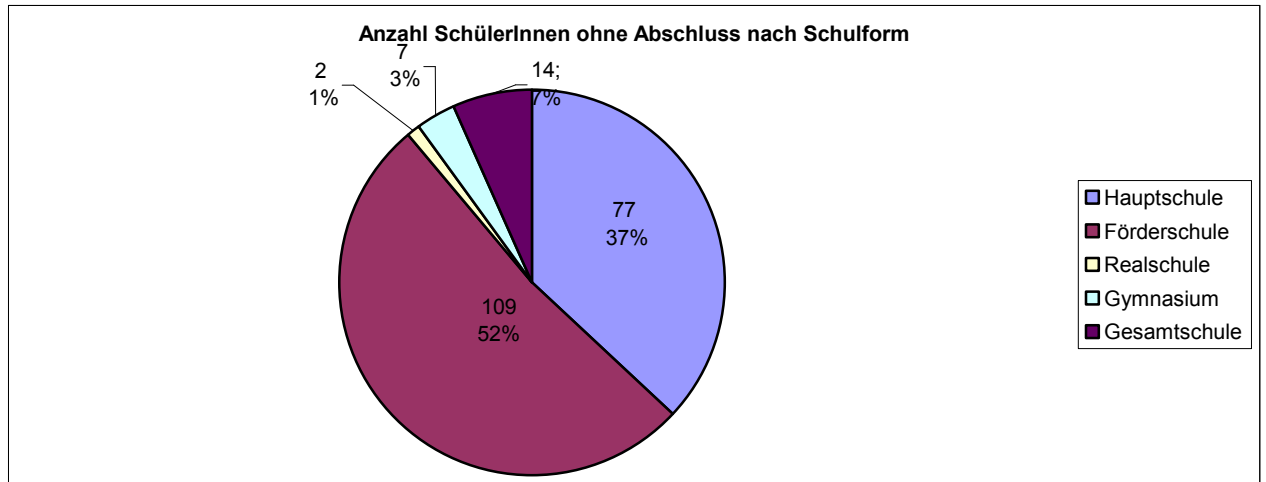
► **KURZ GEFASST:** Im Schuljahr 2009/10 haben 1.244 Schüler/innen im Kreis das Abitur gemacht. 1.043 am Gymnasium, 146 an der Gesamtschule und 55 am Berufskolleg.

► **KURZ GEFASST:** Der Anteil der Gymnasiasten und Gesamtschüler im Kreis steigt, kann aber nicht den Rückstand zu Regierungsbezirk und Land aufholen, sondern verliert teilweise noch Anschluss.

► **KURZ GEFASST:** Im Kreis wird das Abitur deutlich seltener über das Berufskolleg erworben als in Regierungsbezirk und Land. Wenn im Kreis so viele Abiturienten ihre AHR am Berufskolleg erreichen wollen wie im Land, müssten pro Jahr zusätzlich 59 Schülerinnen und Schüler das Abitur am Berufskolleg erreichen.

Schulabgänger ohne Abschluss

Abbildung 3.15: Schulabgänger/innen ohne Abschluss nach Schulform im Schuljahr 2008/09 im Kreis Gütersloh



Quelle: IT.NRW, 2010

Abbildung 3.15 zeigt, an welchen Schulen diese Jugendlichen „scheitern“: 52% der Jugendlichen, die die Schule ohne Abschluss verlassen, gehen von der Förderschule ab; 37% von der Hauptschule und 7% von der Gesamtschule. Die Jugendlichen ohne Schulabschluss sind damit zu über 50% Abgänger/innen von Förderschulen.

Schüler/innen im Übergangssystem

Tabelle 3.3: Schüler/innen im Übergangssystem nach schulischer Herkunft

Schultyp/ Bildungsgang	BOJ		BGJ		Werkstattj.		KSOB		BvB		gesamt	
	Anzahl	In %	Anz.	In %	Anz.	In %	Anz.	In %	Anz.	In %	Anz.	In %
Hauptschule	16	38,1	205	61,9	15	40,5	6	27,3	61	25,8	303	45,4
Realschule	0	0,0	19	5,7	3	8,1	2	9,1	23	9,7	47	7,0
Gesamtschule	2	4,8	64	19,3	1	2,7	1	4,5	14	5,9	82	12,3
Berufskolleg	2	4,8	30	9,1	8	21,6	8	36,4	94	39,8	142	21,3
Gymnasium	0	0,0	1	0,3	1	2,7	2	9,1	6	2,5	10	1,5
Förderschule	19	45,2	7	2,1	7	18,9	2	9,1	32	13,6	67	10,0
Andere Schule	3	7,1	5	1,5	2	5,4	1	4,5	6	2,5	17	2,5
gesamt	42	100	331	100	37	100	22	100	236	100	668	100

Quelle: Panelstudie Gütersloh⁴

Tabelle 3.3 ist ein Ergebnis der Panel-Studie des Kreises Gütersloh: Sie zeigt die Zusammensetzung der Klassen des Übergangssystems im Kreis nach den Herkunftsschulen der Jugendlichen. Auffällig sind der hohe Anteil von Schüler/innen von Förderschulen im BOJ und von Schüler/innen der Hauptschulen im Werkstattjahr und im BGJ, sowie insgesamt. Außerdem auffällig hoch ist der Anteil der Schüler/innen, die zuvor bereits eine „Maßnahme“ am Kolleg besucht haben in den KSOB sowie dem BvB.

► **KURZ GEFASST:** Die Jugendlichen ohne Schulabschluss sind zu über 50% Abgänger/innen von Förderschulen.

⁴ Die Teilnahme an der Studie war für die Befragten freiwillig; daher beteiligten sich nicht alle Schüler/innen der befragten Klassen. Insgesamt ist die Studie aber repräsentativ.

Betrachtung der Situation der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

► METHODISCHE VORBEMERKUNGEN

In Deutschland gibt es zwei verschiedene Konzepte nach denen Personen mit Migrationshintergrund statistisch erfasst werden. Bis 2005 geschah eine Erfassung in der Regel nach dem *Ausländerkonzept*. Hierbei werden Personen lediglich nach ihrer Staatsangehörigkeit differenziert erfasst. Hierdurch können Aussiedlerinnen und Aussiedler oder eingebürgerte Personen nicht ausreichend abgebildet werden. Wenn davon ausgegangen wird, dass mit einer Erlangung der Staatsbürgerschaft eine vollständige Integration nicht zwangsläufig einhergeht, können die Statistiken nach dem Ausländerkonzept die Integration von Personen mit Migrationshintergrund nur unzureichend widerspiegeln.

Die zweite Form der statistischen Erfassung basiert auf dem *Migrationskonzept*. Dieses erlaubt die Darstellung der unterschiedlichen Zuwanderungskonstellationen. Erstmals wird im Mikrozensus 2005 das Migrationskonzept verwendet, bei dem eine Differenzierung nach der individuellen und familiären Migrationserfahrung sowie dem rechtlichen Status ermöglicht wird.

Eine statistische Erfassung, die auf dem Migrationskonzept beruht, findet bisher jedoch selten statt, vor allem fehlen Daten auf Kreis- oder Kommunalebene. Erst sukzessiv wird die Datenerhebung vom Ausländer- zum Migrationskonzept umgestellt. Dies hat zur Folge, dass diesem Bericht überwiegend nur Daten zur Verfügung standen, die nur die Ausländerinnen und Ausländer erfassen. Im Folgenden wird daher zwischen „Ausländern/innen“ und „Migranten/innen“ unterschieden, um zu verdeutlichen, welchem Erhebungskonzept die vorliegenden Daten folgen. Der folgende Ansatz basiert auf der Gliederung des Mikrozensus. Danach zählen zu den Menschen mit Migrationshintergrund bzw. Zuwanderungsgeschichte:

- a. Alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der BRD Zugewanderten
- b. Alle in Deutschland geborenen Ausländerinnen und Ausländer
- c. Alle in Deutschland als Deutsche geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländerin, Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil

Seit 2007/2008 erhebt das Land NRW erstmalig Daten zur Zuwanderungsgeschichte von Schülerinnen und Schülern an öffentlichen Schulen. Zeitliche Vergleiche sind daher nicht möglich. Für den Kreis Gütersloh liegen nur Daten bezüglich des Anteils der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an den öffentlichen Schulen vor. Weitergehende Differenzierungen beziehen sich auf das gesamte Bundesland. Das Land NRW greift bei der statistischen Erfassung von Migrantinnen und Migranten auf die Definition, die auch im Mikrozensus verwendet wird, zurück.

Deutschland ist mit einem Zuzug von jährlich durchschnittlich 300.000 Menschen das größte Einwanderungsland Europas. Ende 2003 lebten fast 7,5 Mio. Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland, was einen Anteil von 9% der Bevölkerung ausmacht. In Folge der demographischen Entwicklung in Deutschland wird Zuwanderung auch unter dem Aspekt des demographischen Ausgleichs diskutiert: Eine geregelte Zuwanderung könne die problematischen demographischen Veränderungen mit ihren negativen Folgen auf Wirtschaft, Arbeitsmarkt und die Sozialsysteme abfedern. Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit sind überrepräsentativ im „niederen“ Schulwesen vertreten, verfehlen häufiger selbst den Hauptschulabschluss und bleiben überdurchschnittlich oft ohne Berufsausbildung. Zudem sind sie in höheren Bildungsgängen unter- und an Schulen, die keinen weiterführenden Abschluss anbieten, überrepräsentiert. Auch die Integration in den Arbeitsmarkt fällt Jugendlichen mit Migrationshintergrund erheblich schwerer. So sind sie wesentlich häufiger arbeitslos (in der Altersgruppe der 24-Jährigen: 10,9%, Deutsche: 6,7%,) bzw. nicht erwerbstätig und sind oft in ungelernten Berufen anzutreffen.

Tabelle 3.4: Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte in NRW 2007

Region	Bevölkerung insgesamt	Personen mit Zuwanderungsgeschichte	Migrationsanteil in %
NRW	18.012.206	4.092.440	22,7
Ostwestfalen-Lippe-Region (OWL)	2.063.162	494.090	23,9

Quelle: Arbeitsmarktreport NRW 2008, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW, Sonderbericht S. 49, Mikrozensus 2007

Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund liegt in OWL mit 23,9% über dem in NRW (22,7%).

Tabelle 3.5: Ausländische Bevölkerung 2009

Region	Ausländerinnen und Ausländer 31.12.2009	Bevölkerung insgesamt 31.12.2009	Ausländerinnen und Ausländer in %
NRW	1.868.770	17.872.763	10,5
OWL	146.368	2.043.212	7,2
Gütersloh	29.758	353.514	8,4
Bielefeld, Stadt	38.382	323.084	11,9
Herford	14.994	250.247	6,0
Höxter	6.847	148.470	4,6
Lippe	20.760	353.007	5,9
Minden-Lübbecke	15.447	315.784	4,9
Paderborn	20.180	299.106	6,7

Quelle: IT.NRW, 2010; eigenen Berechnung

Der Kreis Gütersloh liegt mit einem Ausländer/innen-Anteil von 8,4% über dem Schnitt des Regierungsbezirks, aber unter dem des Landes. Im Regierungsbezirk weist nur das Oberzentrum Bielefeld einen höheren Anteil von Ausländern/innen auf.

Tabelle 3.6: Bevölkerungsstand nach Nationalität und Altersgruppen im Kreis Gütersloh (Stichtag: 31.12.2009)

Alterskohorte	<3 bis< 10J.	10 bis<18J.	18 bis<25J.	25 bis <45J.	45 bis <70J.	70+ Jahre	Insges.
Deutscher	33.318	31.717	26.562	81.703	104.304	46.162	323.756
Ausländer	1.773	3.166	3.540	11.946	7929	1.404	29.758
Ausländerant. d. Alterskoho. in %	2,9	9,1	11,8	12,8	7,1	3,0	8,4

Quelle: IT.NRW, 2010; eigenen Berechnung

Der Anteil von Ausländern ist im Kreis besonders in den Altersgruppen von 10 bis 45 Jahre hoch.

Zum Vergleich: In den hervorgehobenen Alterskohorten liegen die Zahlen für NRW in der Gruppe der 10 bis unter 18 Jährigen bei 10,9%, bei den 18 bis unter 25 Jährigen bei 11,8% und in der Kohorte der 25 bis unter 45 Jährigen bei 13,4%.

Im Reg.- Bez. Detmold hingegen beträgt der Ausländeranteil bei den 10 bis unter 18 Jährigen 7,7%, bei den 18 bis unter 25 Jährigen 8,9% und bei den 25 bis unter 45 Jährigen 9,8%

Der Kreis liegt also unter, bzw. in der Kohorte der 18 bis unter 25 Jährigen parallel zu den Zahlen im Land, jedoch in jeder Kohorte rund 2% über den Zahlen in OWL.

Tabelle 3.7: Schüler/innen nach Verwaltungsbezirk im Schuljahr 09/10

Verwaltungsbezirk 2008 Öffentliche Schulen	Alle Schülerinnen und Schüler	Ausländer/innen sowie Aussiedler/innen Anteil an Schüler/innen in %		Schüler/innen mit Zuwanderungsgeschichte Anteil an Schüler/innen in %	
Land NRW	2.131.287	293.201	13,8	537.433	25,2
Reg-Bez. Detmold	266.953	37.364	14,0	75.966	28,5
Kreis Gütersloh	47.454	5.498	11,6	13.238	27,9
Kr.fr. Stadt Bielefeld	36.642	8.031	20,8	16.274	42,1
Kreis Herford	33.307	4.824	14,5	8.919	26,8
Kreis Höxter	22.037	2.820	12,8	3484	15,8
Kreis Lippe	44.457	6.216	14,0	12.529	28,2
Kreis Minden-Lübb.	42.606	5.779	13,6	10.479	24,6
Kreis Paderborn	38.450	4.196	10,9	11.043	28,7

Quelle: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Das Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht 2009/10. Statistische Übersicht 371, April 2010, S. 144. Nicht enthalten sind Weiterbildungskolleg, Berufskolleg, Förderschule im Bereich Berufskolleg und Freie Waldorfschule.

Der Kreis Gütersloh liegt mit einem Ausländeranteil der Schüler/innen von 11,6% unter dem Anteil in Regierungsbezirk und Land. Der Anteil von Schülern/innen mit Migrationshintergrund liegt mit 27,9% knapp unter dem des Regierungsbezirks aber deutlich über dem Landesschnitt.

Tabelle 3.8: Ausländische Schüler/innen nach Nationalitäten im Kreis Gütersloh im Schuljahr 08/09

Nationalität	Regierungsbezirk Detmold		Kreis Gütersloh	
	Insgesamt	Anteil an Nationalitäten in %	Insgesamt	Anteil an Nationalitäten in %
türkisch	11.838	47,3%	1.902	44,0%
albanisch	878	3,5%	248	5,7%
griechisch	783	3,1%	209	4,8%
italienisch	988	3,9%	160	3,7%
polnisch	706	2,8%	160	3,7%
russisch	976	3,9%	139	3,2%
bosnisch-herzegowinisch	509	2,0%	116	2,7%
syrisch	637	2,5%	81	1,9%
kroatisch	453	1,8%	79	1,8%
portugiesisch	312	1,2%	70	1,6%
irakisch	554	2,2%	55	1,3%
libanesisch	341	1,4%	52	1,2%
Sonstige	6068	24,2%	1050	24,3%

Quelle: SchulInfo NRW, eigene Berechnungen. Die separat aufgeführten Länder wurden auf Grund ihres höheren Anteils an der Schülerschaft ausgewählt. Unter die Gruppe „Sonstige“ fallen Schülerinnen und Schüler mit folgenden Angaben: Ohne Angabe, sonstige afrikanische Staatsangehörige, sonstige amerikanische Staatsangehörige, sonstige asiatische Staatsangehörige, sonstige europäische Staatsangehörige, Staatenlos, Ungeklärt.

Die größte Gruppe von ausländischen Schülern/innen im Kreis bilden Türken (44,0%), erst mit Abstand folgen Jugendliche mit albanischem (5,7%) oder griechischem (4,8%) Pass. Im Regierungsbezirk ist der Anteil türkischer Jugendlicher an allen Jugendlichen mit ausländischem Pass noch höher (47,3%).

Tabelle 3.9: Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler sowie Aussiedlerinnen und Aussiedlern differenziert nach den einzelnen Schulformen im Schuljahr 2005/2006

Verwaltungsbezirk/ Region	G in %	H in %	R in %	GY in %	GE in %	F G/H in %
Regierungsbezirk Detmold	19,1	34,3	15,3	6,1	19,3	27,0
Kreis Gütersloh	15,1	33,0	12,9	6,3	18,8	28,4
Krfr. Stadt Bielefeld	28,1	57,4	23,3	9,2	18,6	33,5
Kreis Herford	20,1	33,7	15,0	5,4	22,5	28,6
Kreis Höxter	15,5	25,5	13,6	5,3	-	16,0
Kreis Lippe	20,7	34,1	15,2	5,0	16,1	26,9
Kreis Minden-Lübbecke	19,7	36,0	16,0	5,2	17,5	24,9
Kreis Paderborn	14,0	26,7	13,5	6,4	23,3	25,5

Quelle: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Das Schulwesen in NRW aus quantitativer Sicht. Schuljahr 2005/06. Statistische Übersicht Nr. 355. G = Grundschule, H = Hauptschule, R = Realschule, GY = Gymnasium, GE = Gesamtschule, F G/H = Förderschule im Bereich Grund- und Hauptschule.

Anm.: Die Angaben beziehen sich auf die absoluten Zahlen der Schüler/innen an den jeweiligen Schulformen pro Verwaltungsbezirk.

Im Kreis sind ausländische Jugendliche seltener an Realschulen und Gesamtschulen anzutreffen als im Regierungsbezirk, dafür jedoch häufiger an Förderschulen.

► **VERWEIS AUF DEN ANHANG:**

Für die Abbildung 3.8 finden sich Absolut-Zahlen und ein Vergleich zum Land NRW im Anhang (Tabelle 6.2: Schulabsolventen/innen in NRW und im Kreis Gütersloh 2008/09 nach Nationalität und Schulart). Außerdem finden sich dort Einbürgerungszahlen (Tabelle 6.3).

► **KURZ GEFASST:** Der Kreis Gütersloh liegt mit einem Ausländer/innen-Anteil von 8,4% über dem Schnitt des Regierungsbezirks, aber unter dem des Landes. Der Anteil von Ausländern ist im Kreis besonders in den Altersgruppen von 10 bis 25 Jahre hoch. Der Kreis Gütersloh liegt mit einem Ausländeranteil der Schüler/innen von 11,6% unter dem Anteil in Regierungsbezirk und Land. Die größte Gruppe von ausländischen Schülern/innen im Kreis bilden Türken (44,0%).

► **KURZ GEFASST:** Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund liegt in OWL mit 23,9% über dem in NRW (22,7%). Der Anteil von Schülern/innen mit Migrationshintergrund liegt mit 27,9% knapp unter dem des Regierungsbezirks aber deutlich über dem Landesschnitt.

4. Übergänge nach der allgemeinbildenden Schule

Nach den bisher beobachteten Übergängen von Kindern von der Grund- an die weiterführende Schule soll nun ein weiterer kritischer Übergang in der Bildungsbiographie junger Menschen untersucht werden: Welche Stationen erreichen welche Jugendliche nach der allgemeinbildenden Schule?

► **METHODISCHE VORBEMERKUNGEN UND ERLÄUTERUNGEN**

Für dieses Übergangsfeld ist die vorliegende Datenbasis des statistischen Landesamtes auf kommunaler oder Kreisebene sehr dünn. Mit Daten des statistischen Landesamtes ließen sich keine Übergangsquoten nach Schulformen im Kreis ausweisen. Daher hat der Kreis im Übergang Schule-Beruf „eigene“ projektbezogene Daten auf räumlicher Ebene erhoben und ausgewertet. In diesem Kapitel wird auf Daten des Bildungsbüros zurück gegriffen, die im Rahmen von „Erfolgreich in Ausbildung“ und „Schüler-Online“ erfasst wurden.

Das projektbezogene Berichtswesen ist somit ein unverzichtbarer Bestandteil und dient der transparenten Darstellung der Projekterfolge und Entwicklungen gegenüber Politik und dem Finanzierungspartner, der Agentur für Arbeit. Gleichzeitig dient das Berichtswesen als Grundlage einer dialogisch orientierten Qualitätsentwicklung.

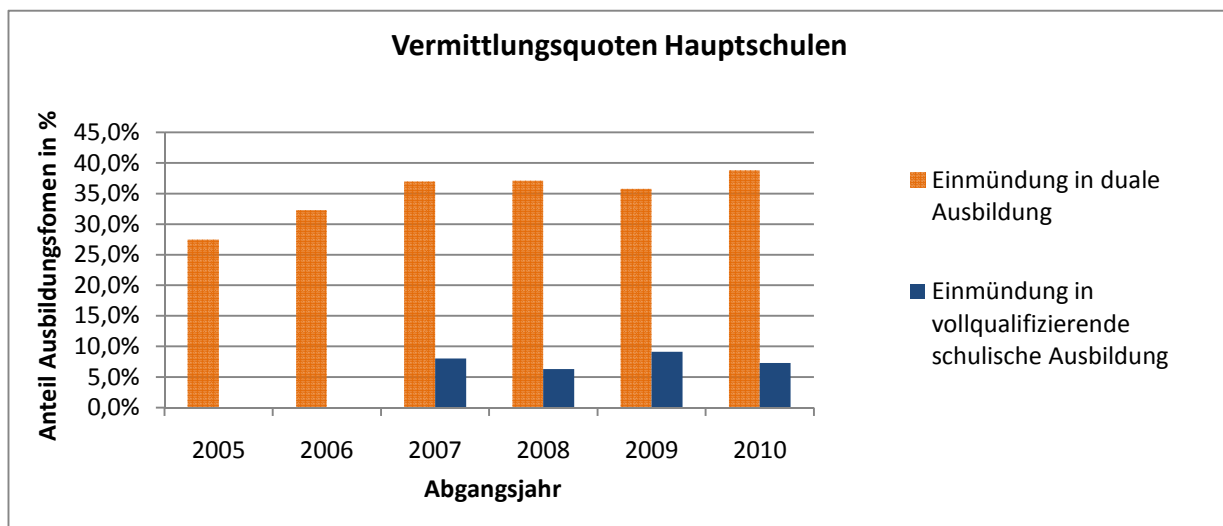
Ein weiterer Anknüpfungspunkt zur Dokumentation von Übergängen nach der allgemeinbildenden Schule wird im „Schüler-Online-System“ beschrieben, das jedoch schwerpunktmäßig als Informations- und Anmeldesystem im Übergang zu den Berufskollegs zu verstehen ist. Ziel ist es, mit Hilfe des Systems die zum Schuljahresende noch unversorgten Schüler/innen der abgebenden Schulen passgenauer mit beruflichen Bildungsangeboten zu erreichen.

„Erfolgreich in Ausbildung“

Im Projekt „Erfolgreich in Ausbildung“ werden seit 2005 systematisch die Übergänge von Schulabgänger/innen nach Klasse 10 an den projektbeteiligten Schulen beobachtet und seitens der Kreiskoordination dokumentiert. Als maßgebliche quantitative Erfolgskriterien werden die Einmündungen in eine duale Ausbildung oder eine vollqualifizierende berufsschulische Ausbildung beschrieben.

Die Entwicklung der Vermittlungsquoten in eine der beiden beruflichen Ausbildungsformen wird in der folgenden Grafik verdeutlicht.

Abbildung 4.16: Entwicklung der Übergangsquoten für Absolvent/innen nach der Klasse 10 an Hauptschulen im Kreis Gütersloh



Quelle: Bildungsbüro Kreis Gütersloh, 2010, Projekt „Erfolgreich in Ausbildung“

Die Abbildung zeigt, dass die Einmündungsquote in duale Ausbildung, insbesondere in der Aufbauphase von „Erfolgreich in Ausbildung“ kontinuierlich gesteigert werden konnte und in 2010 den bisherigen Höhepunkt erreicht hat.

Der folgenden Tabelle sind die zugehörigen absoluten Daten zu entnehmen.

Hauptschulen im Kreis Gütersloh	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/10
Abgangsschüler (gesamt)	1.082	1.107	989	883
Abgangsschüler (nach Klasse 10)	1.065	1.002	904	798
davon in duale Ausbildung	37%	37,1%	35,8%	38,8%
davon in vollqualifizierende schulische Ausbildung	8%	6,3%	9,1%	7,3%
in Berufsausbildung gesamt	45%	43,4%	44,9%	46,1%

Quelle: Bildungsbüro Kreis Gütersloh, 2010, Projekt „Erfolgreich in Ausbildung“

Um bestimmte Entwicklungen der Übergangsquoten erklären zu können, werden diese durch einen qualitativen Bericht ergänzt. Durch den dialogischen Prozess der Kreiskoordination mit den Übergangskoaches, den Anstellungsträgern und den Schulen wird eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung ermöglicht.

Das ab Sommer 2011 umgesetzte vertiefende Berichtswesen berücksichtigt neben Zahlen, Daten, Fakten folgende qualitative Aspekte:

1. Zusammenarbeit in der Schule
2. Betriebskontakte
3. Elternarbeit
4. Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern
5. Regionale Besonderheiten

► **KURZ GEFASST:** Im Kreis Gütersloh werden im Projekt „Erfolgreich in Ausbildung“ an den projektbeteiligten Schulen regelmäßig quantitative und qualitative Erfolgskriterien beschrieben, die den Übergang von der allgemeinbildenden Schule abbilden.

► **KURZ GEFASST:** Seit Projektbeginn im Jahr 2005 konnte die Vermittlungsquote von Schulabgänger/innen der Hauptschulen in duale Ausbildung von 27,5% auf aktuell 38,8% gesteigert werden.

► **KURZ GEFASST:** Rund 45% der Hauptschulabgänger/innen gelingt nach der 10. Klasse ein direkter Weg in eine berufliche Ausbildung. Durchschnittlich 35-38% der Hauptschüler/innen münden in eine duale Ausbildung, etwa 5-10% in eine vollqualifizierende schulische Berufsausbildung.

► **KURZ GEFASST:** Unter zusätzlicher Berücksichtigung der vollqualifizierenden schulischen Berufsausbildungsgänge gelingt im Jahr 2010 rund 46% der Schulabgänger/innen nach Klasse 10 ein direkter Übergang in eine vollqualifizierende Berufsausbildung.

„Schüler-Online-Anmeldesystem“

Im Jahr 2008 wurde das „Schüler-Online System“ seitens der Projektkoordination „Erfolgreich in Ausbildung“ für den Kreis Gütersloh etabliert. Neben der primären Funktion einer verbesserten technischen Abwicklung der Schüleranmeldung an den Berufskollegs dient das System einer besseren Begleitung der Schüler/innen im Übergang von der allgemeinbildenden Schule zu den Berufskollegs.

Im Übergang von der allgemeinbildenden Schule zu den Berufskollegs dient das Schüler-Online-System:

- einer verbesserten Beratungsmöglichkeit der Abgangsschüler/innen durch die Klassenlehrer oder schulischen Beratungskräfte
- der Dokumentation der Schulpflicht seitens der abgebenden Schule
- als Anknüpfungspunkt zur besseren beruflichen Qualifizierung von zum Schuljahresende noch „unversorgten und berufsschulpflichtigen“ Schülerinnen und Schülern

„Schüler-Online“ steht Schulen zur freiwilligen Nutzung für die Dokumentation der Schulpflichtüberwachung bereit. Vor diesem Hintergrund lässt sich das Instrument im Rahmen einer quantitativen Berichterstattung nicht unmittelbar nutzen, aber hinsichtlich der verbesserten Übergangsberatung und Reduzierung der Anzahl „unversorgter Jugendlicher“.

Übergänge in das „Übergangssystem“

Eine besondere Zielgruppe von Jugendlichen sind die Schüler/innen in Bildungsgängen des „Übergangssystems“. Das Übergangssystem bezeichnet verschiedene einjährige Bildungsgänge, (Berufsorientierungsjahr, Berufsgrundschuljahr, KSOB-Klassen etc.), die nach dem allgemeinbildenden Schulabschluss die Ausbildungsreife fördern und den Übergang in eine Berufsausbildung im Dualen System erleichtern sollen. Das Übergangssystem wird seit dem Nationalen Bildungsbericht 2008⁵ durchaus kritisch betrachtet (siehe Bildungsbericht 2008: 9). Im Zentrum der Kritik steht die Effektivität des Systems, das auch als „Warteschleife“ bezeichnet wird.

Im Kreis Gütersloh mündeten im Schuljahr 2009/10 1.435 Schüler/innen in Bildungsgänge des Übergangssystems ein. Das ist fast jede/r dritte Schulabgänger/in (31,5%). Die Zahl der Schüler/innen im Übergangssystem und auch ihr Anteil an allen Schulabgängern sind rückläufig und befinden sich damit in einem Trend, der auch auf Bundesebene festzustellen ist. Die nachfolgende Tabelle und die anschließende Grafik belegen, bzw. verdeutlichen dies noch einmal.

Tabelle 0.1: Schüler/innen im Übergangssystem⁶

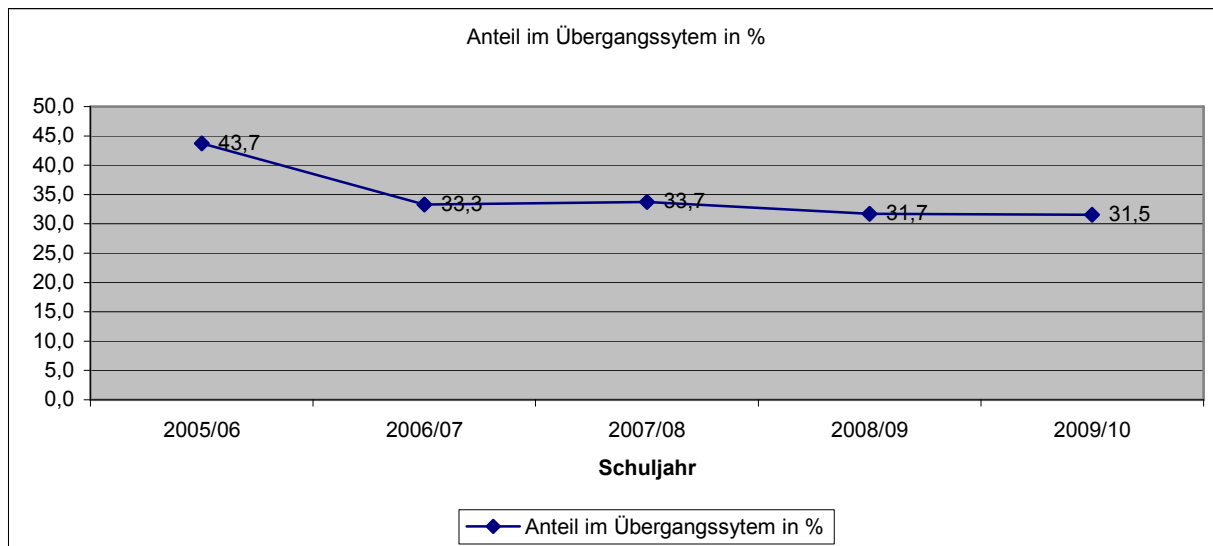
	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Schüler/innen im Übergangssystem	1881	1496	1528	1470	1435
Davon an priv. Schulen	/	/	306	289	282
Abgehende Schüler/innen im Vorjahr	4302	4493	4528	4639	4551
Anteil im Übergangssystem in %	43,7	33,3	33,7	31,7	31,5

Quelle: IT.NRW, 2010, eigene Berechnung

⁵ Online: http://www.bildungsbericht.de/daten2008/bb_2008.pdf

⁶ Als Übergangssystem wurden – in Anlehnung an den Bundesbildungsbericht – definiert: Klassen des BOJ, BGJ, KSoB und BvB.

Abbildung o.1: Entwicklung der Schüler/innenzahlen im Übergangssystem im Verhältnis zur Zahl der abgegangenen Schüler/innen für den Kreis Gütersloh

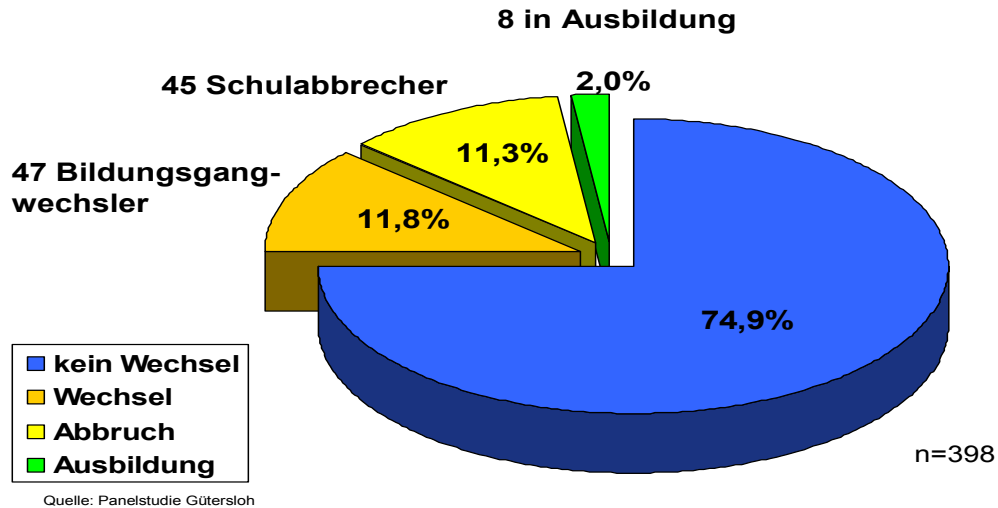


Quelle: IT.NRW, 2010, eigene Berechnung

Welche Stationen peilen Jugendliche nach dem Übergangssystem an? Da zur Beantwortung dieser Frage keine Daten auf Kommunal- oder Kreisebene vorliegen, hat das Bildungsbüro 2009 eine so genannte „Panel-Studie“, also eine Befragung von Jugendlichen über mehrere Zeitpunkte, ausgeschrieben. Die Sozialforschungsstelle der Technischen Universität Dortmund führt diese Panel-Studie in Zusammenarbeit mit dem Befragungsinstitut TNS/Emnid (Bielefeld) durch, die Finanzierung erfolgt über Mittel aus dem Bundesprogramm „Perspektive Berufsabschluss“. Zum Zeitpunkt der Vorlage des ersten Bildungsberichts werden die Jugendlichen ein drittes mal befragt – dieses mal haben sie die einjährigen Bildungsgänge des Übergangssystems bereits verlassen. Die Analyse der Daten wird Aufschluss über die Wege geben, die Jugendliche im Übergangssystem im Kreis Gütersloh einschlagen. Zurzeit liegen lediglich die Ergebnisse der Befragung der Jugendlichen nach einem halben Jahr im Übergangssystem – und damit ungefähr zur „Halbzeit“ im Bildungsgang – vor. Abbildung o.2 stellt die Übergänge der Jugendlichen zusammen.

Abbildung 0.2: Verbleib der Jugendlichen aus berufsvorbereitenden Bildungsgängen

Verbleib der Schüler in berufsvorbereitenden Maßnahmen nach 6 Monaten



Danach haben innerhalb der ersten sechs Monate eines einjährigen Bildungsganges im Übergangssystem je rund 11 Prozent der Jugendlichen den Bildungsgang entweder abgebrochen oder innerhalb des Übergangssystems gewechselt. Zwei Prozent haben eine Ausbildung gefunden. Da die Befragung mitten im laufenden Bildungsgang stattfand, sind diese Ergebnisse nicht weiter aussagekräftig.

► **KURZ GEFASST:** Im Kreis Gütersloh mündeten im Schuljahr 2009/10 1.435 Schüler/innen in Bildungsgänge des Übergangssystems ein. Das ist fast jede/r dritte Schulabgänger/in (31,5%).

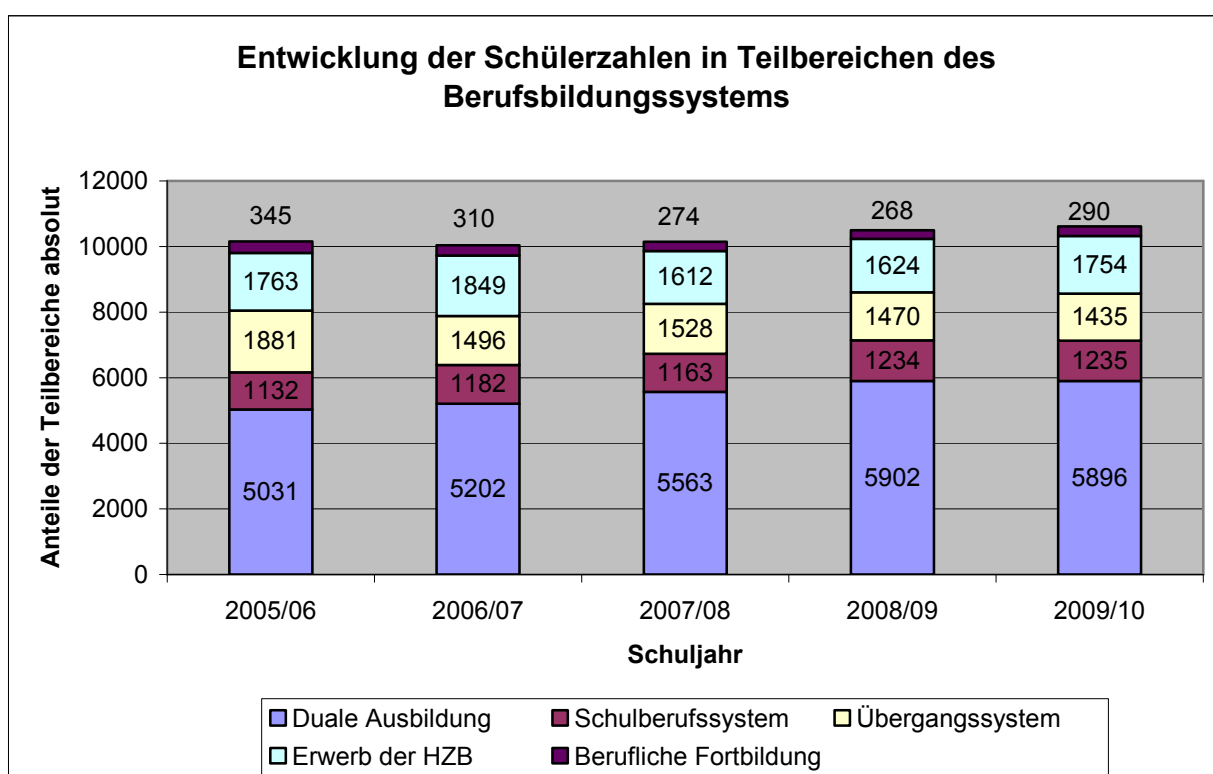
► **KURZ GEFASST:** Die Zahl der Schüler/innen im Übergangssystem und auch ihr Anteil an allen Schulabgängern ist rückläufig und befindet sich damit in einem Trend, der auch auf Bundesebene festzustellen ist.

4. Berufskollegs

Nach den allgemein bildenden Schulen und dem Übergang von allgemein bildenden Schulen zu Ausbildung und Arbeit soll nun die Situation an den Berufskollegs im Kreis betrachtet werden.

Schüler/innenzahl

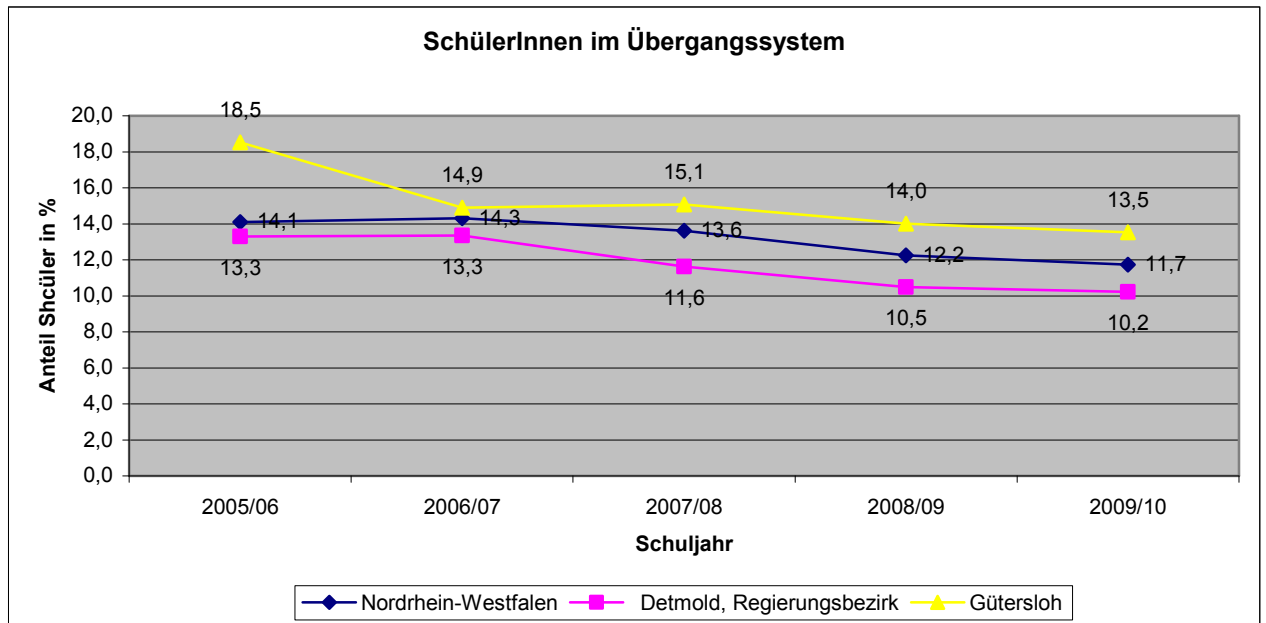
Abbildung 4.1: Entwicklung der Schülerzahlen in den Teilbereichen des Berufsbildungssystems



Quelle: IT.NRW, 2010

Im Schuljahr 2009/10 besuchten 10.610 Schüler/innen ein Berufskolleg im Kreis Gütersloh. Das sind 458 (4,3%) mehr als im Schuljahr 2005/06 (10.152). Abbildung 4.1 zeigt die Verteilung der Schüler/innen auf die Teilbereiche des Berufsbildungssystems. Es fällt auf, dass sich die Zahl und der Anteil der Jugendlichen in dualer Ausbildung in den letzten Jahren ausgeweitet haben. Im Schuljahr 2009/10 besuchten knapp 6.000 Jugendliche einen dualen Ausbildungsgang, rund 17% mehr als im Schuljahr 2005/06. Das Übergangssystem ist im gleichen Zeitraum um 24% kleiner geworden und umfasst nun rund 1.750 Jugendliche (vgl. dazu auch Tabelle 0.1 und Abbildung 0.1).

Abbildung 4.2: Anteil der Schüler/innen im Übergangssystem im Vergleich zwischen Kreis, Regierungsbezirk und Land

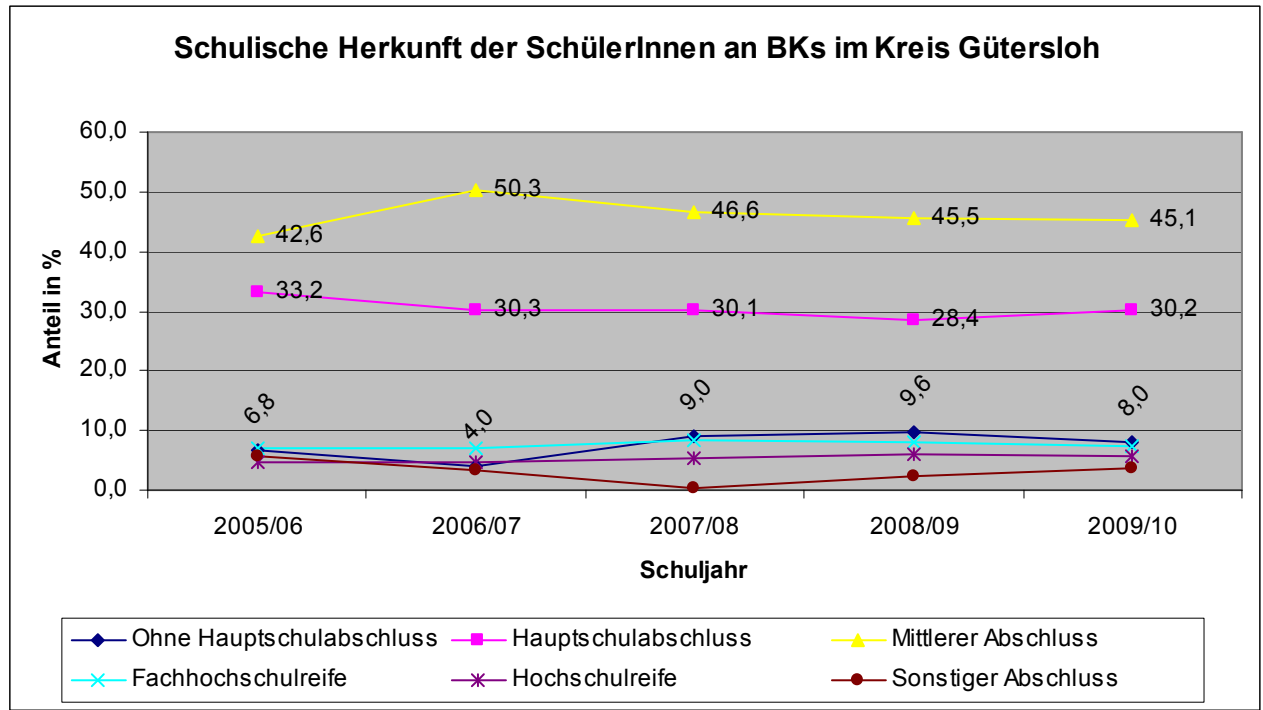


Quelle: IT.NRW, 2010, eigene Berechnung

Der Rückgang der Zahl der Jugendlichen im Übergangssystem beeinflusst auch die Zusammensetzung der Schülerschaft an den Kollegs. Waren im Schuljahr 2005/06 noch 18,5% aller Schüler/innen an den fünf Berufskollegs im Kreis in einem Bildungsgang des Übergangssystems, sind es im Schuljahr 2009/10 noch 13,5%. Im Regierungsbezirk und auch im Land ist der Anteil des Übergangssystems an der Gesamtzahl der Schüler/innen der Kollegs geringer – und sinkt auch dort.

Schulische Herkunft der Schüler/innen

Abbildung 4.3: Schulische Herkunft der Schüler/innen bei der Einmündung in Berufskollegs nach Schulabschlüssen im Kreis Gütersloh



Quelle: IT.NRW, 2010; eigene Berechnung

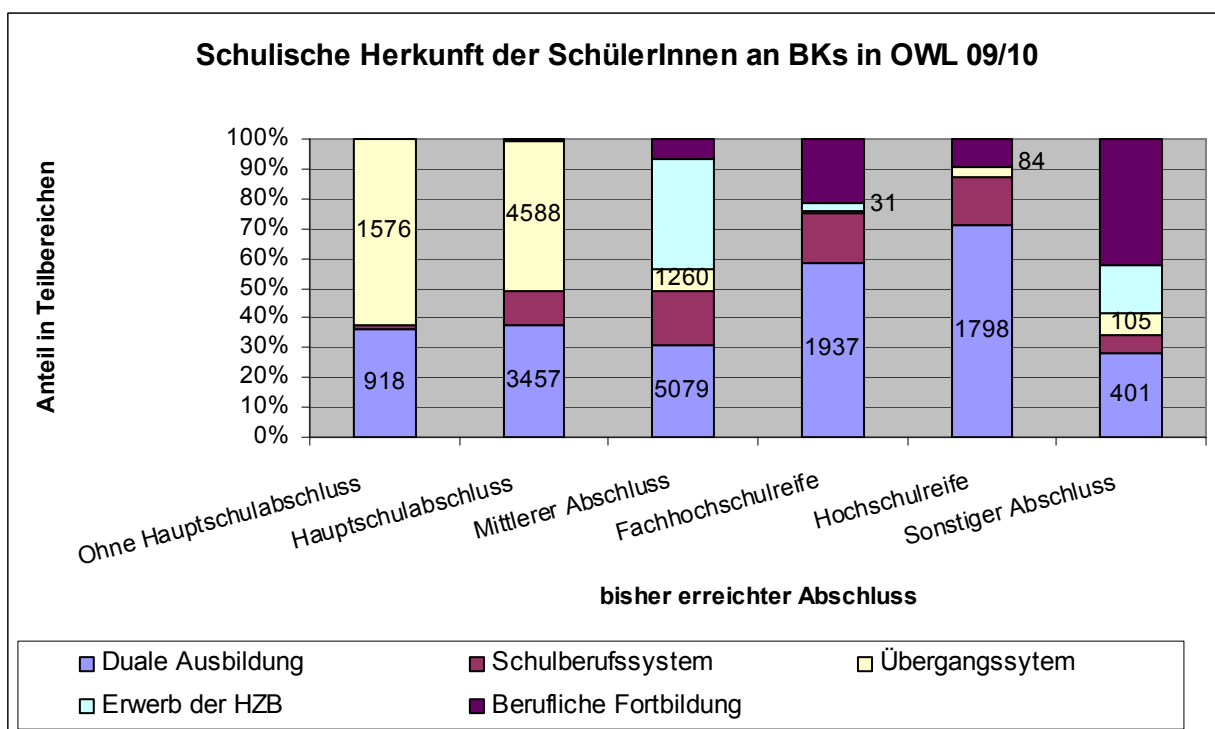
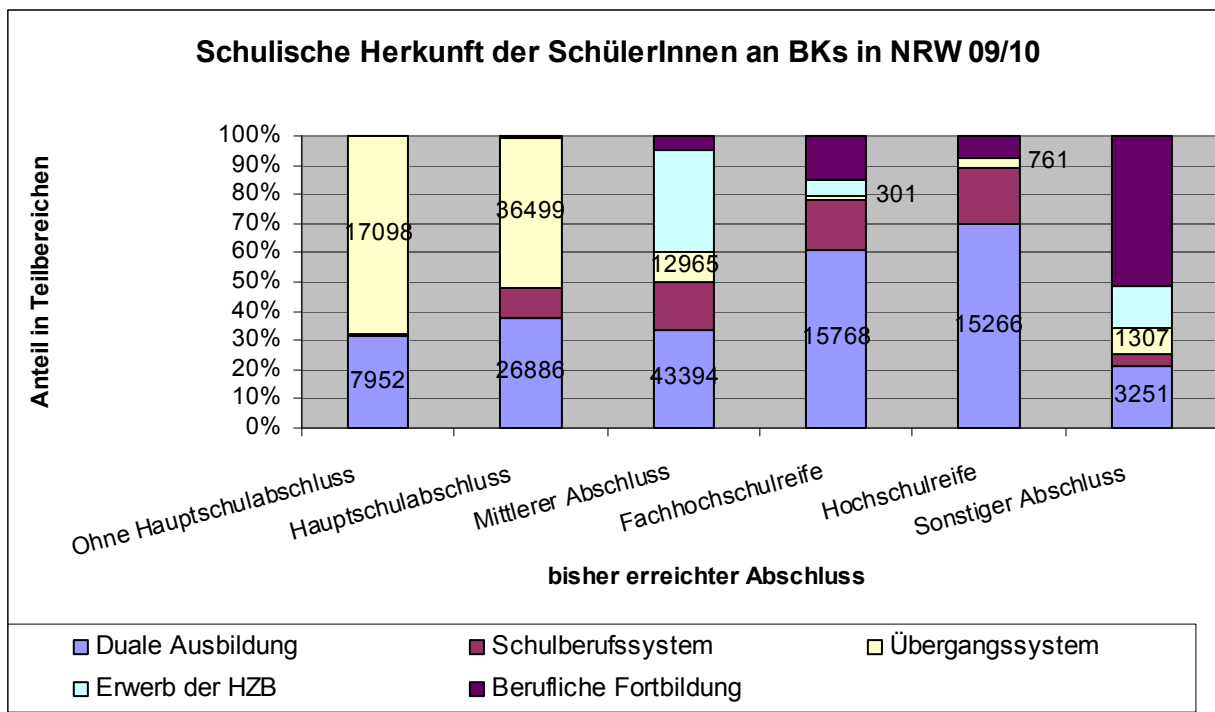
Die größte Gruppe unter den Schülern/innen an Berufskollegs sind Schüler/innen mit dem mittleren Abschluss (45,1%), gefolgt von Schüler/innen mit Hauptschulabschluss (30,2%). Nur rund 7% der Schüler/innen an Berufskollegs können eine AHR vorweisen.

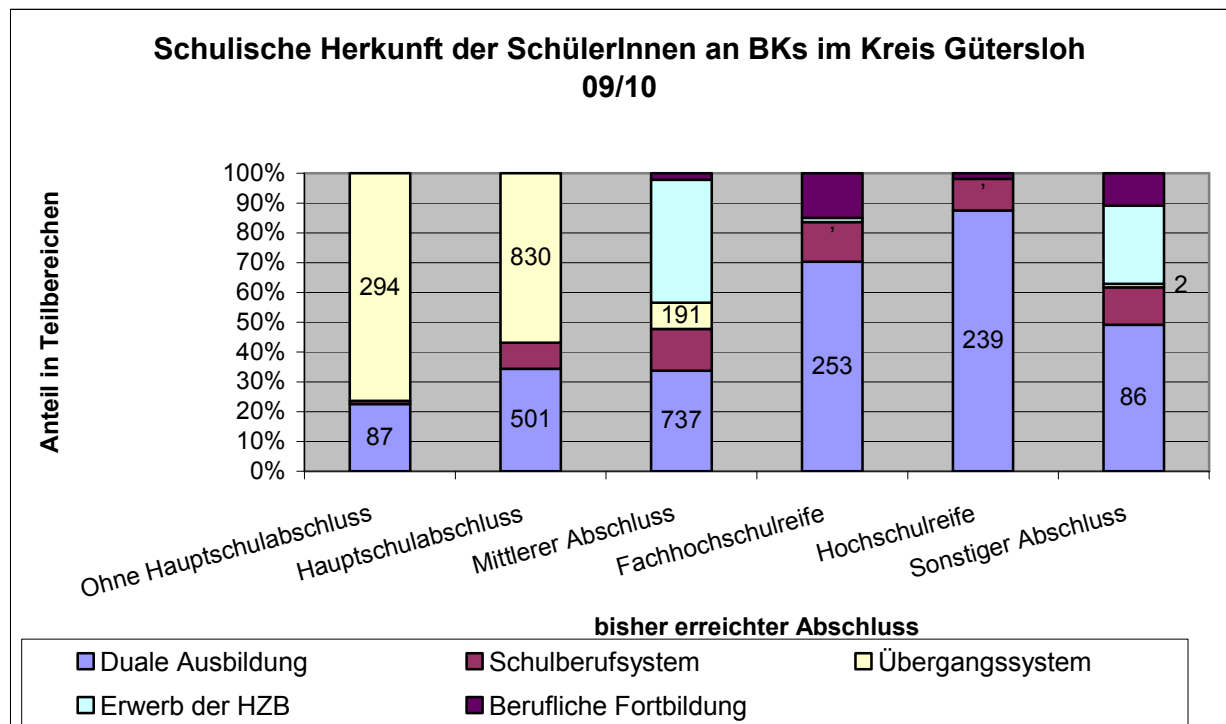
Zum Vergleich: Im Schuljahr 2009/10 verließen insgesamt 4.496 Schüler/innen allgemein bildende Schulen im Kreis. 47,1% davon mit FOR, 30,6% mit AHR, 18,2 mit Hauptschulabschluss (vgl. Abbildung 3.9). Während sich Schüler/innen mit FOR also in etwa so anteilig am Berufskolleg finden wie sie auch die allgemein bildenden Schulen verlassen, gehen Hauptschüler/innen deutlich häufiger und Schüler/innen mit AHR deutlich seltener zum Berufskolleg.

Tabelle 4.1: Schüler/innen allgemein und Schüler/innen an den Berufskollegs nach Schulabschluss

Abschluss	Alle abgehenden Schüler/innen	Schüler/innen an Berufskollegs
Hauptschulabschluss	18,2	30,2
Fachoberschulreife	47,1	45,1
Allgemeine Hochschulreife	30,6	7,0

Abbildung 4.4: Schulische Herkunft der Schüler/innen bei Aufnahme an das Berufskolleg und deren Verteilung in einzelne Teilbereiche im Schuljahr 2009/10 in NRW, in OWL und im Kreis Gütersloh





Quelle (alle drei Grafiken): IT.NRW, 2011

Abbildung 4.4 trägt die schulische Herkunft der Schüler/innen an den Berufskollegs im Kreis zusammen, differenziert diese nach Bildungsgängen und vergleicht sie schließlich mit Daten aus Regierungsbezirk und Land. Dabei fällt folgendes auf:

1. Von den 381 Schülern/innen, die ohne Hauptschulabschluss an ein Berufskolleg gelangen, absolvieren nur rund 20% eine duale Ausbildung. Im Regierungsbezirk sind es 35%, im Land 31%. Wenn Jugendliche ohne Hauptschulabschluss an ein BK kommen, gelangen sie im Kreis also häufiger in das Übergangssystem als im Schnitt des Regierungsbezirks oder Landes.
2. Auch Jugendliche mit Hauptschulabschluss gelangen im Kreis häufiger in das Übergangssystem als in duale Ausbildung. Zwar lässt an dieser Stelle eine positive Entwicklung erkennen (vgl. Abb. 4.1), aber der Stand von Land und OWL ist noch nicht erreicht.
3. Am anderen Ende der Skala formaler Leistungen stehen die Fachhochschulreife und das Abitur. Hier ist der entgegengesetzte Effekt zu erkennen: Von den Jugendlichen mit FHR oder AHR gelangen im Kreis mehr in duale Ausbildung als in Regierungsbezirk und Land.

Damit ist folgender Effekt zu erkennen: Im Kreis Gütersloh werden Ausbildungsplätze im Dualen System eher mit formal höher qualifizierten Schülern/innen besetzt als im Schnitt von Regierungsbezirk und Land. Formal geringer Qualifizierte gelangen häufiger in das Übergangssystem, das im Kreis größer ist als in den beiden Vergleichsgebieten (vgl. Abbildung 4.2).

Erreichte Schulabschlüsse

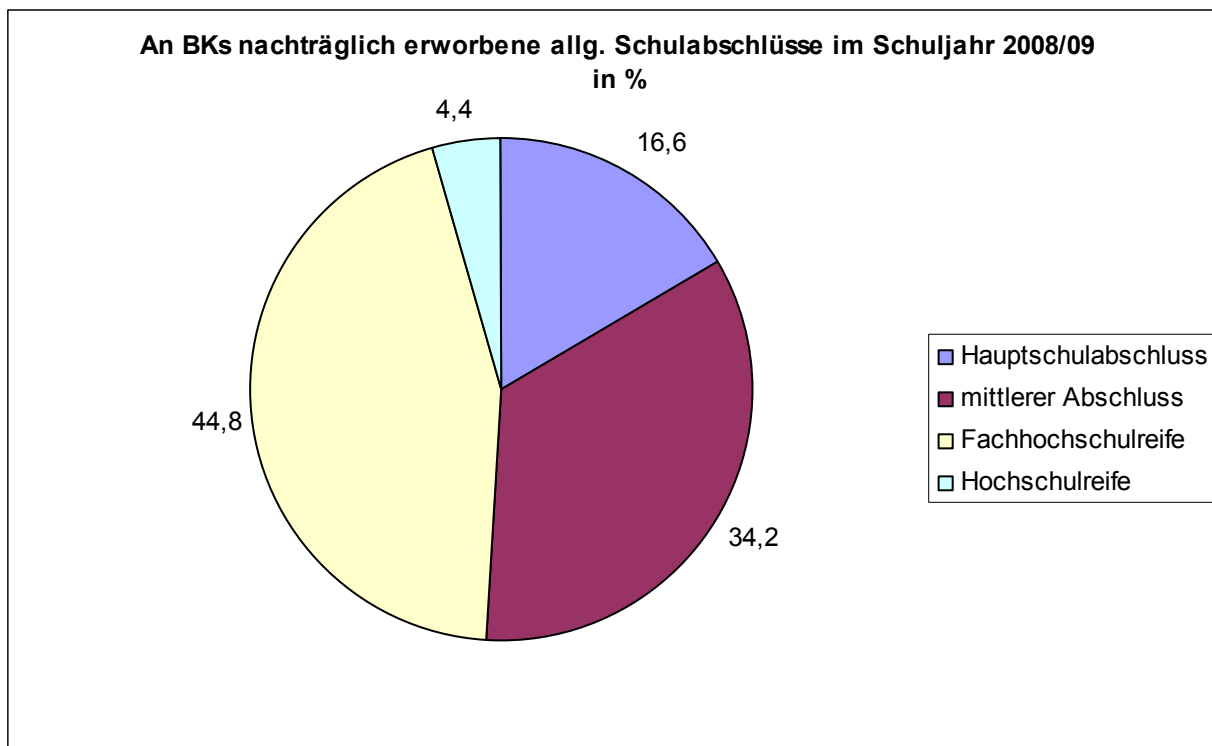
Tabelle 4.2: nachträglich erreichte Schulabschlüsse an Berufskollegs für den Kreis Gütersloh, absolut

Schuljahr/ Abschluss	Insgesamt	Hauptschul- abschluss	Mittlerer Abschluss	Fachhochschul- reife	Hochschul- reife
2008/09	1237	205	423	554	55
2007/08	1420	204	483	690	43
2006/07	2120	998	426	667	29
2005/06	1474	280	360	203	31
2004/05	2481	1311	333	732	42

Quelle: IT. NRW, 2010

Im Schuljahr 2008/09 erreichten 1.237 Schüler/innen einen Schulabschluss an einem Berufskolleg im Kreis. Der häufigste Abschluss ist die Fachoberschulreife (554 Abschlüsse), gefolgt von mittlerem Abschluss (424) und Hauptschulabschluss (205). Die allgemeine Hochschulreife wurde in diesem Schuljahr von 55 Schülern/innen an Berufskollegs erworben. Zum Vergleich: Im gleichen Schuljahr erwarben 1.043 Schüler/innen an Gymnasien und 146 an Gesamtschulen das Abitur. Den Kollegs kommt damit zurzeit nur eine geringe Rolle (4,4% aller AHRs) bei der Vermittlung der allgemeinen Hochschulreife zu (vgl. auch Kap. 4 – Abiturienten/innen).

Abbildung 4.5: An Berufskollegs im Kreis Gütersloh nachträglich erreichte allgemeinbildende Schulabschlüsse im Schuljahr 2008/09 in %



Quelle: IT.NRW, 2010, eigene Berechnung

► **KURZ GEFASST:** Im Schuljahr 2009/10 besuchten 10.610 Schüler/innen ein Berufskolleg im Kreis Gütersloh. Knapp 6.000 Jugendliche besuchten einen dualen Ausbildungsgang, rund 17% mehr als im Schuljahr 2005/06. Das Übergangssystem ist im gleichen Zeitraum um 24% kleiner geworden und umfasst nun rund 1.750 Jugendliche.

► **KURZ GEFASST:** Im Schuljahr 2008/09 erreichten 1.237 Schüler/innen einen Schulabschluss an einem Berufskolleg im Kreis. Der häufigste Abschluss ist die Fachoberschulreife (554 Abschlüsse), gefolgt von mittlerem Abschluss (424) und Hauptschulabschluss (205). Die allgemeine Hochschulreife wurde in diesem Schuljahr von 55 Schülern/innen an Berufskollegs erworben.

► **KURZ GEFASST:** Zum Vergleich: Im gleichen Schuljahr erwarben 1.043 Schüler/innen an Gymnasien und 146 an Gesamtschulen das Abitur. Den Kollegs kommt damit nur eine geringe Rolle (4,4% aller AHRs) bei der Vermittlung der allgemeinen Hochschulreife zu.

5. Handlungsempfehlungen

Doppelter Abiturjahrgang

Die Betrachtung der prognostizierten Absolventen/innen-Zahlen (Abbildung 3.12) hat die quantitative Bedeutung des doppelten Abiturjahrgangs in 2013 aufgezeigt. Die verdoppelte Anzahl von Jugendlichen mit AHR wird sich auf den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt auswirken. Dabei ist eine Art „Verdrängungseffekt“ zu erwarten, wenn sich Jugendliche mit AHR gegenüber geringer Qualifizierten durchsetzen. Zusätzlich wird dieser Effekt durch die Aussetzung der Wehrpflicht verstärkt, der die Nachfrage nach Ausbildung und Beschäftigung auch im Kreis Gütersloh kurzfristig erhöhen dürfte. Das Bildungsbüro des Kreises arbeitet in einer zu diesem Thema von der Agentur für Arbeit in Bielefeld initiierten Arbeitsgruppe mit. Weitere Kooperationspartner sind das Bildungsbüro der Stadt Bielefeld, sowie die ARGEN der Stadt Bielefeld und des Kreises Gütersloh. .

► **HANDLUNGSZEITRAUM:** kurzfristig (1-2 Jahre)

Dokumentation der Verbleibe von Schulabgängern/innen vereinheitlichen

Eine bessere Dokumentation der Schulabgänge der abgebenden Schulen in einem System würde Chancen und Handlungsbedarfe verdeutlichen. Zurzeit kommen die allgemein bildenden Schulen ihrer Dokumentationspflicht nach, indem in – von Schule zu Schule – unterschiedlicher Form Verbleibe festgehalten werden. Die so entstehenden Dokumente sind für eine synoptische Betrachtung jedoch zu heterogen. Außerdem ist die Zusammenstellung aller unterschiedlichen Dokumente mit erheblichem Aufwand verbunden. Dabei liegen alle Daten vor und beinhalten einen Datenschatz, der eine gute Grundlage für die Beobachtung von Übergangsverläufen bilden könnte. Dieser Datenschatz sollte durch eine einheitliche und systematischere Erhebung der Verbleibe von Schulabgängern/innen gehoben werden. „Schüler online“ ist sicher ein sinnvolles Instrument, wird aber z. Zt. nicht Flächen deckend genutzt, so dass seine Aussagen nur beschränkt belastbar sind. Es sollte über eine Flächen deckende Nutzung nachgedacht werden, da dieses Instrument mit relativ geringem Aufwand viele hochwertige steuerungsrelevante Daten zur Verfügung stellen kann.

► **HANDLUNGSZEITRAUM:** mittelfristig (2-5 Jahre)

Daten zu Migrationshintergrund erheben und auswerten

Der Kreis Gütersloh weist – wie andere Kreise des Regierungsbezirks auch – einen hohen Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund auf. Über die Verbleibe dieser Jugendlichen nach der Schulzeit ist jedoch wenig bekannt, da die verfügbaren Statistiken nicht „Migranten“, sondern „Ausländer“ ausweisen und damit nur einen Teil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und eben auch nur einen Teil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund erfassen. Dabei liegen auch diese Daten oftmals

in den Schulen vor – sie müssten lediglich systematischer beobachtet und auf Kreisebene ausgewertet werden.

► **HANDLUNGSZEITRAUM:** mittelfristig (2-5 Jahre)

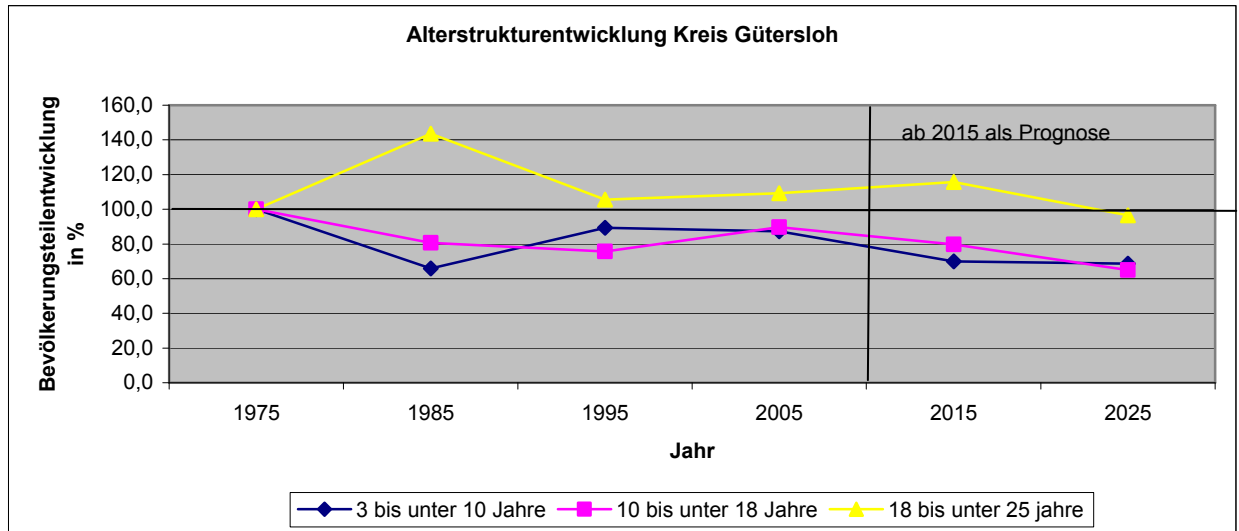
Kontinuierliches Monitoring etablieren

Der vorliegende Bildungsbericht ist ein „erster Aufschlag“ einer Berichterstattung und setzt in zwei Dimensionen Foki: In der Dimension des *Beobachtungsgegenstandes* schaut der Bildungsbericht ausschließlich auf den Lebensabschnitt zwischen Grundschule und dem Übergang in Ausbildung oder Arbeit. Selbst hier sind noch viele Fragen ausgeklammert. Ein zweiter Fokus ist jedoch auf den *Beobachtungszeitraum* gelegt, denn ein Bericht kann immer nur zu den ihm vorliegenden Daten Stellung beziehen. Doch Daten haben im dynamischen Feld der Bildung eine kurze Halbwertszeit. Sie sollten in regelmäßigen Abständen und bei Bedarf aktualisiert werden. Um „das Rad nicht immer neu zu erfinden“ und eine Nachverfolgung von Entwicklungen zu ermöglichen, wäre es sinnvoll, ein Bildungsmonitoring als kontinuierliche Aufgabe zu etablieren. Die konkreten Aufgaben des Monitorings könnten von der Politik bestimmt werden.

► **HANDLUNGSZEITRAUM:** mittelfristig (2-5 Jahre)

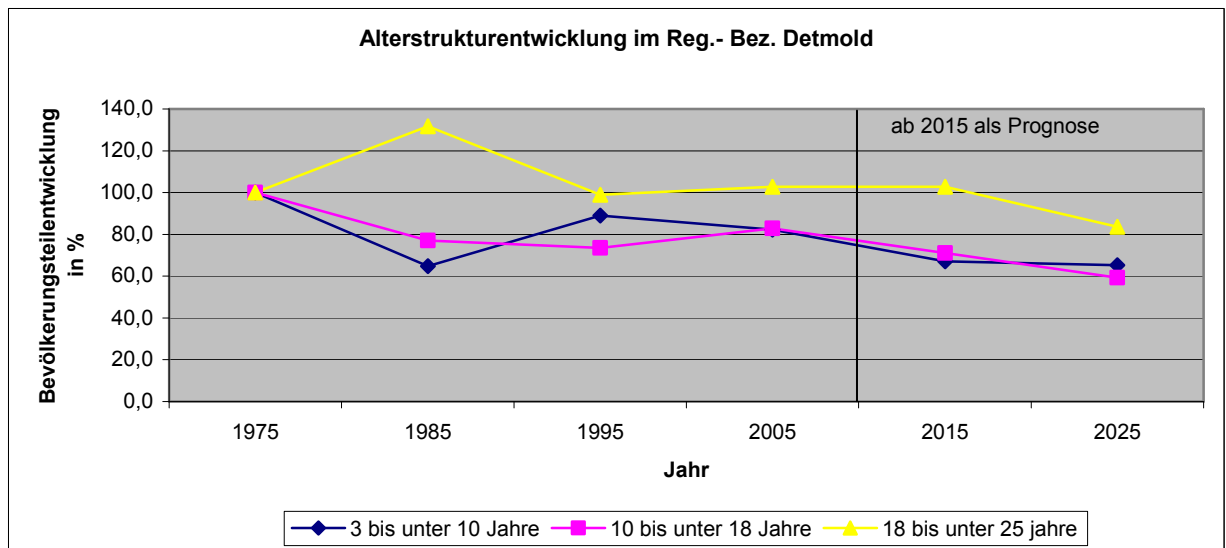
6. Anhang

Abbildung 6.1: Altersstrukturentwicklung im Kreis Gütersloh



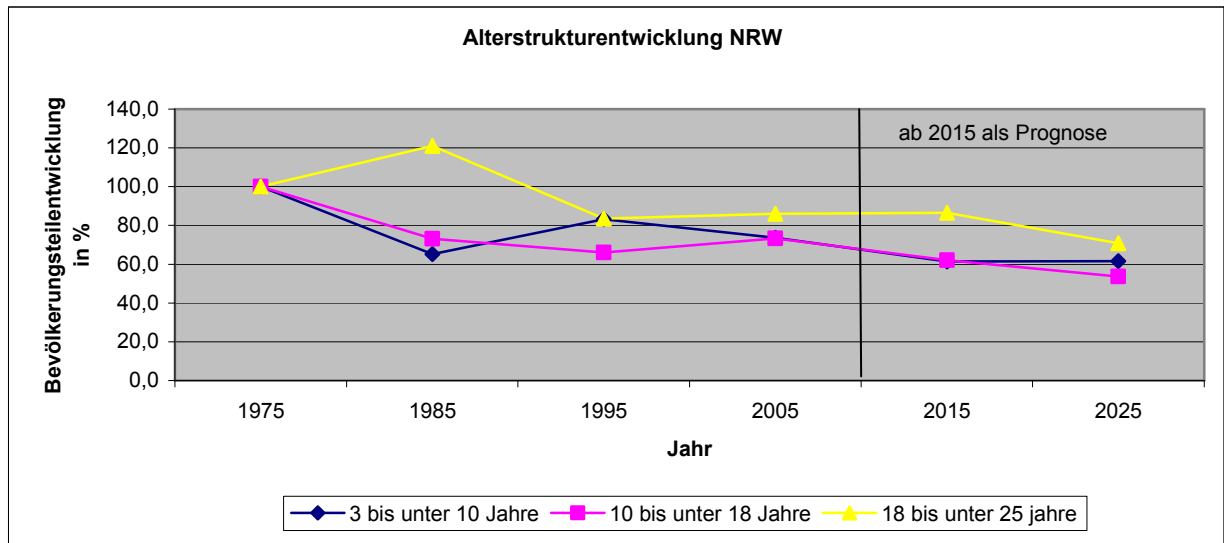
Quelle: IT.NRW 2010, eigene Berechnung

Abbildung 6.2: Altersstrukturentwicklung im Reg.- Bez. Detmold



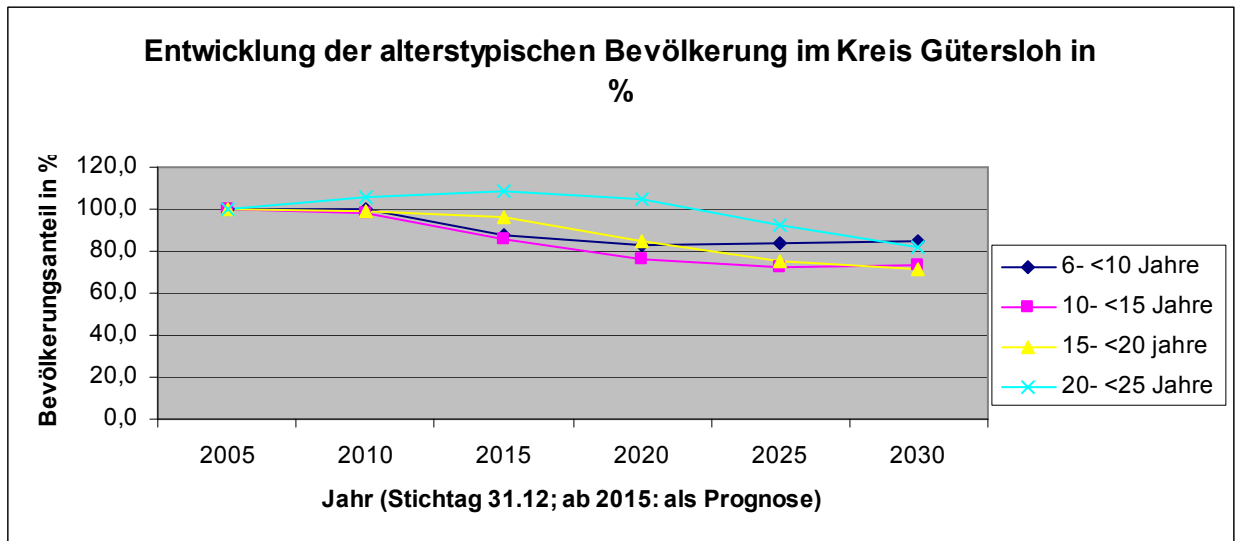
Quelle: IT.NRW 2010, eigene Berechnung

Abbildung 6.3: Altersstrukturentwicklung in NRW



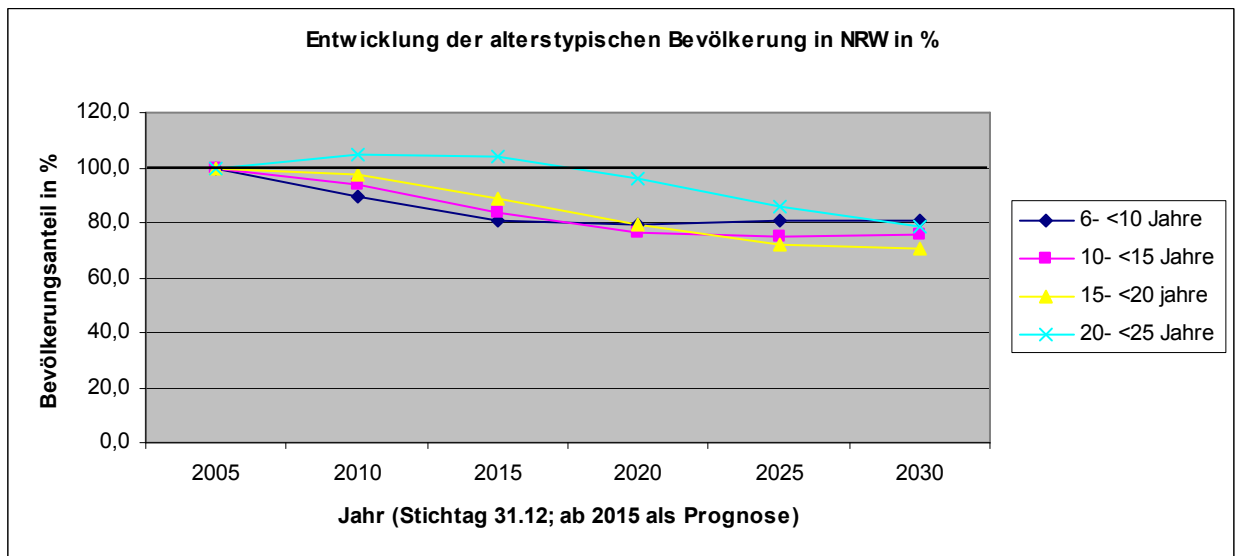
Quelle: IT.NRW 2010, eigene Berechnung

Abbildung 6.4: Prognostizierte Entwicklung der alterstypischen Bevölkerung im Kreis Gütersloh



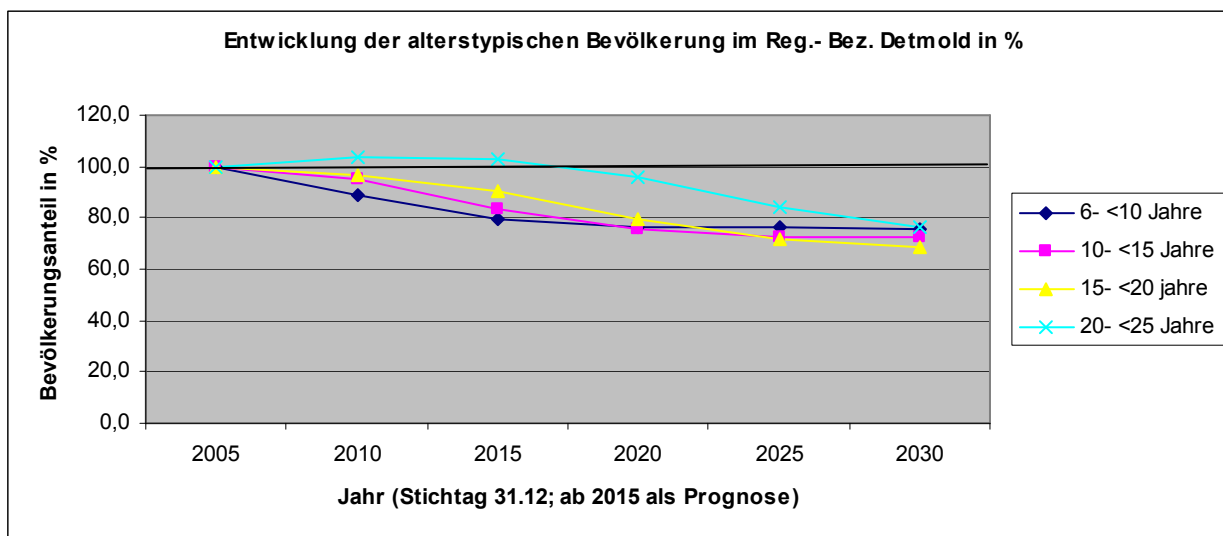
Quelle: IT.NRW 2010, eigene Berechnung

Abbildung 6.5: Prognostizierte Entwicklung der alterstypischen Bevölkerung in NRW



Quelle: IT.NRW 2010, eigene Berechnung

Abbildung 6.6: Prognostizierte Entwicklung der alterstypischen Bevölkerung im Reg.- Bez. Detmold



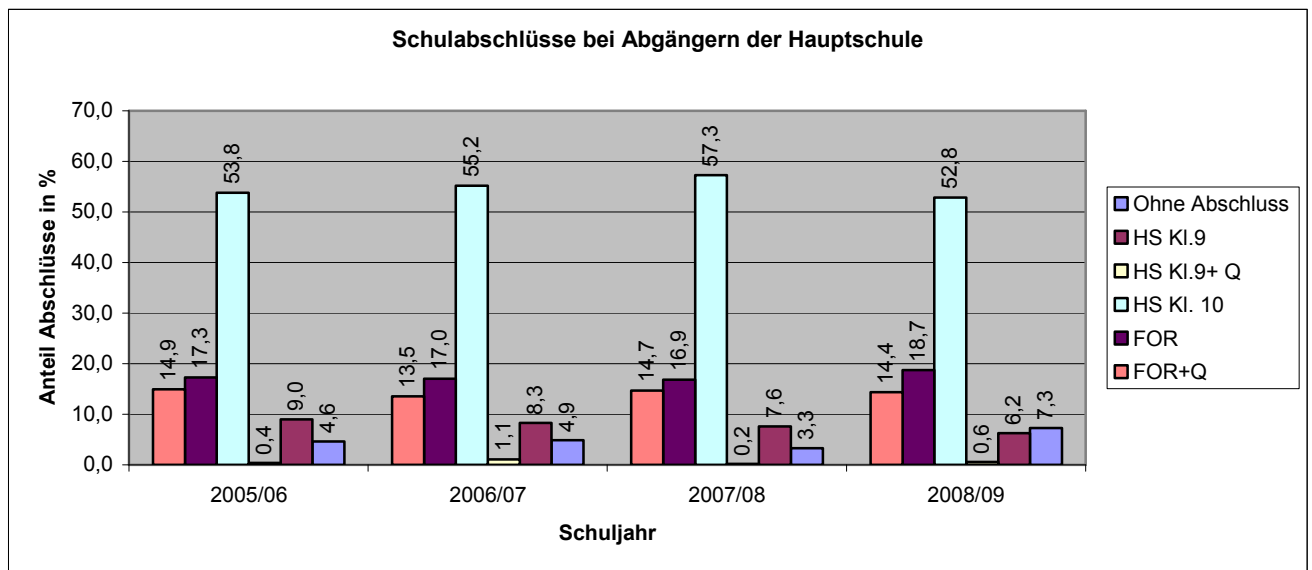
Quelle: IT.NRW 2010, eigene Berechnung

Tabelle 6.1: Bestehende Schulen nach Schulformen und Jahren

	Grundschulen	Hauptschulen	Realschulen	Gymnasien	Gesamtschulen	Förderschulen*
2009/10	70	14	13	12	3	15
2008/09	72	16	13	12	3	15
2007/08	74	16	13	12	3	15
2006/07	75	16	13	12	3	15
2005/06	75	16	13	12	3	15

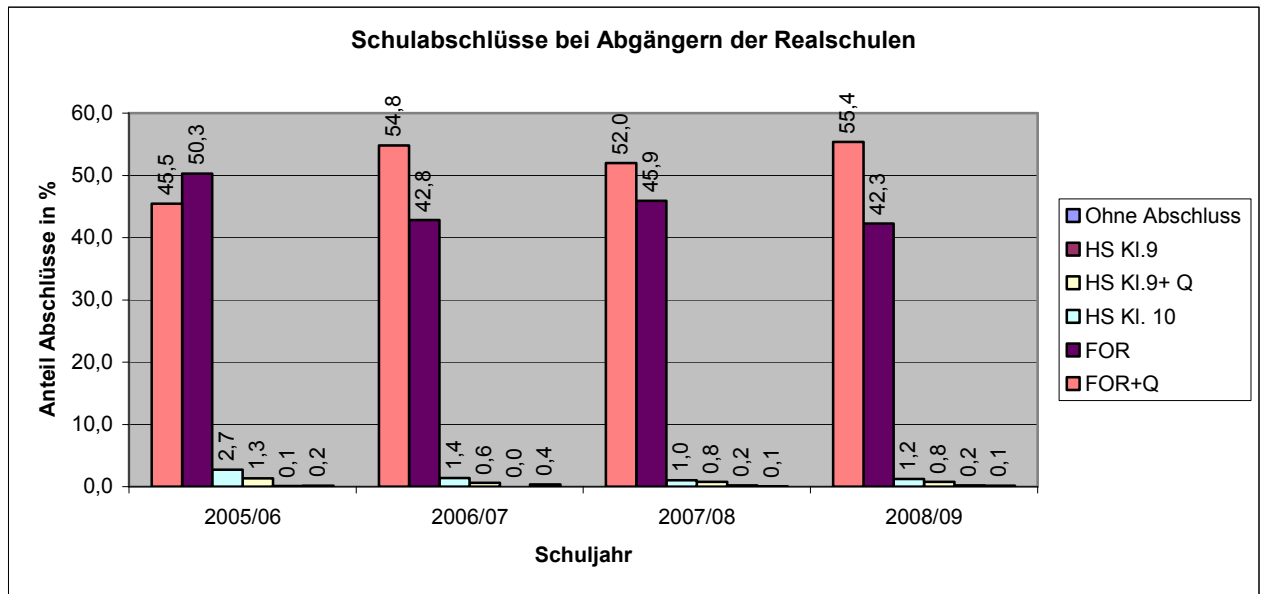
Quelle: IT.NRW, 2010

Abbildung 6.7: Abschlüsse bei Abgängern der Hauptschulen



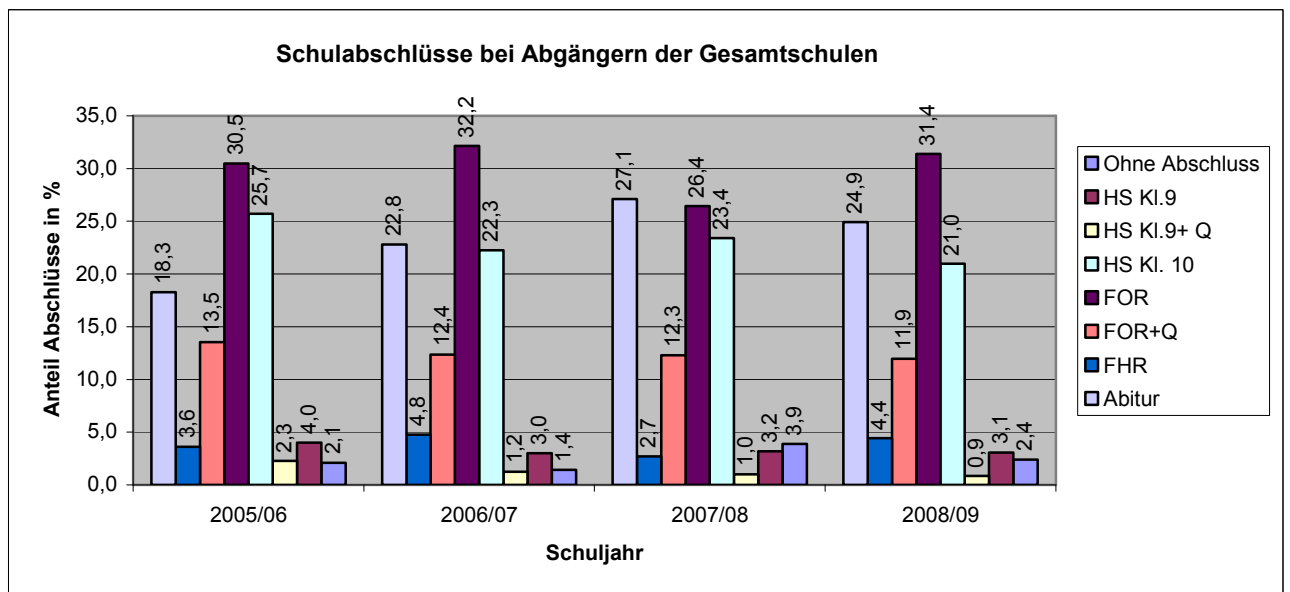
Quelle: IT.NRW; 2010, eigene Berechnung

Abbildung 6.8: Abschlüsse bei Abgängern der Realschulen



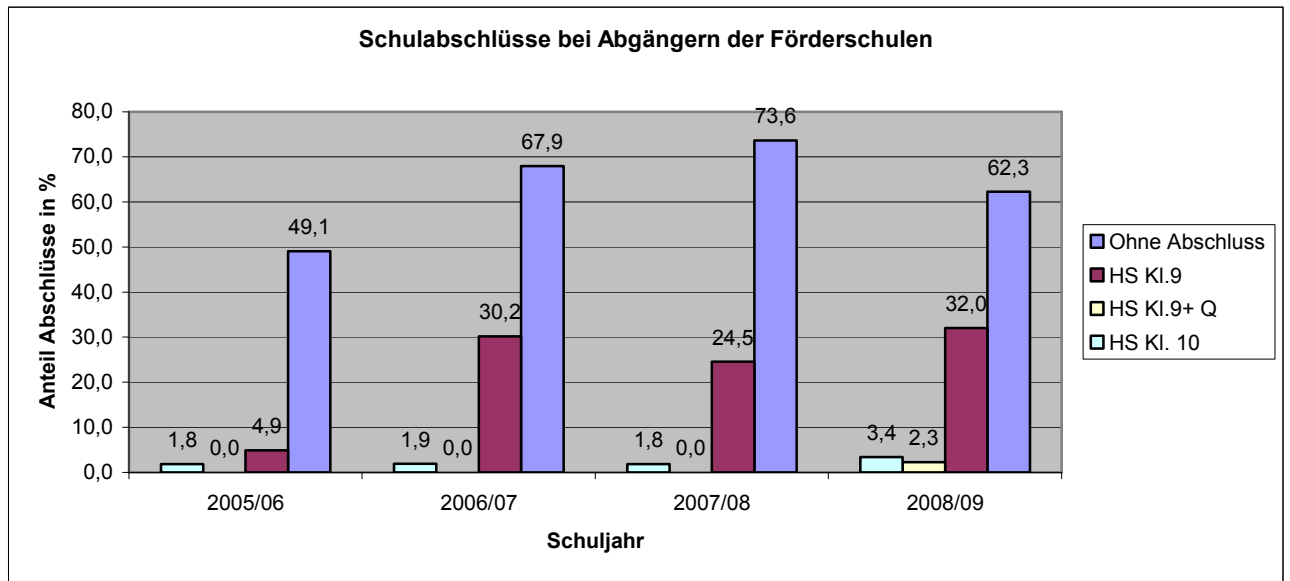
Quelle: IT.NRW; 2010, eigene Berechnung

Abbildung 6.9: Abschlüsse bei Abgängern der Gesamtschulen



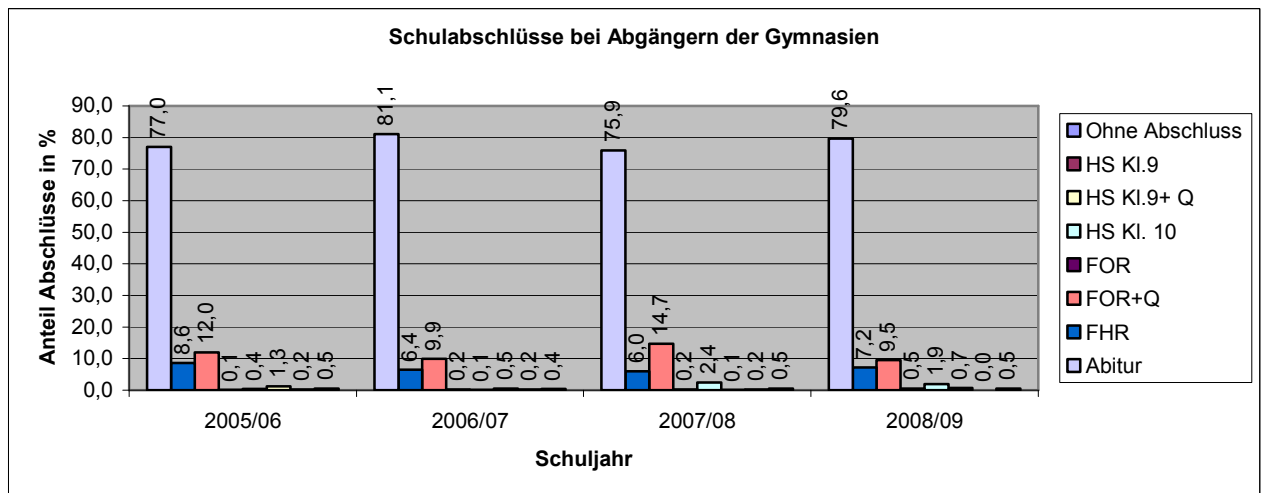
Quelle: IT.NRW; 2010, eigene Berechnung

Abbildung 6.10: Abschlüsse bei Abgängern der Förderschulen



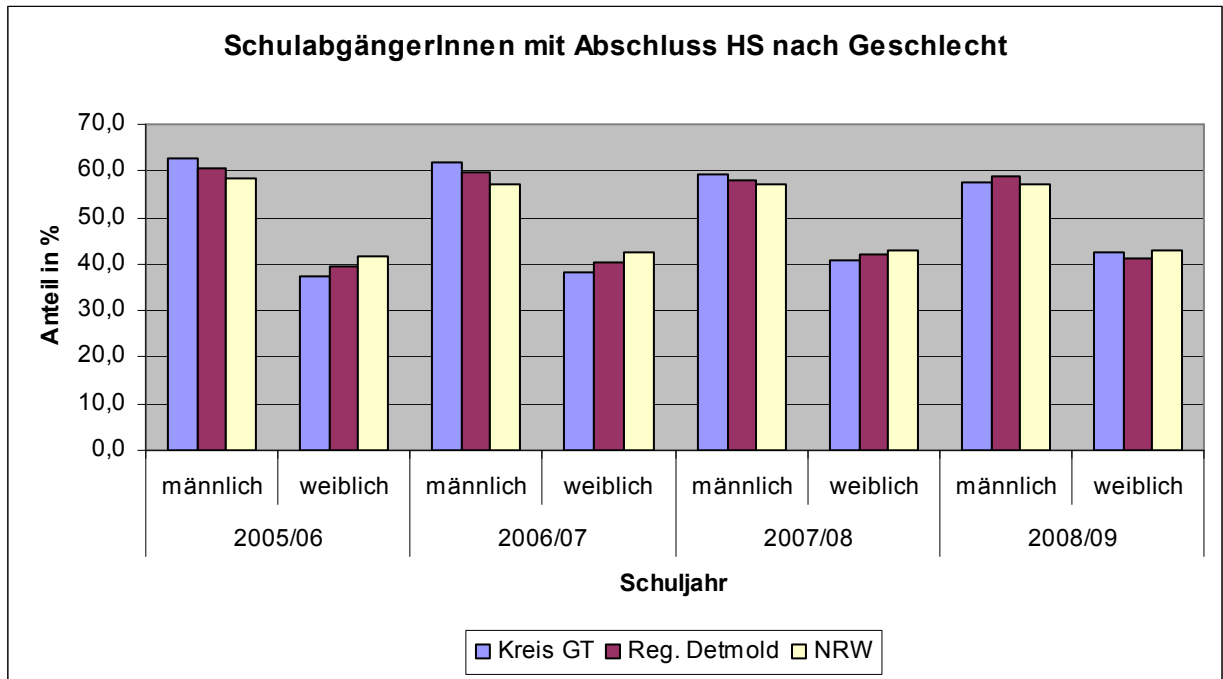
Quelle: IT.NRW; 2010, eigene Berechnung

Abbildung 6.11: Abschlüsse bei Abgängern der Gymnasien



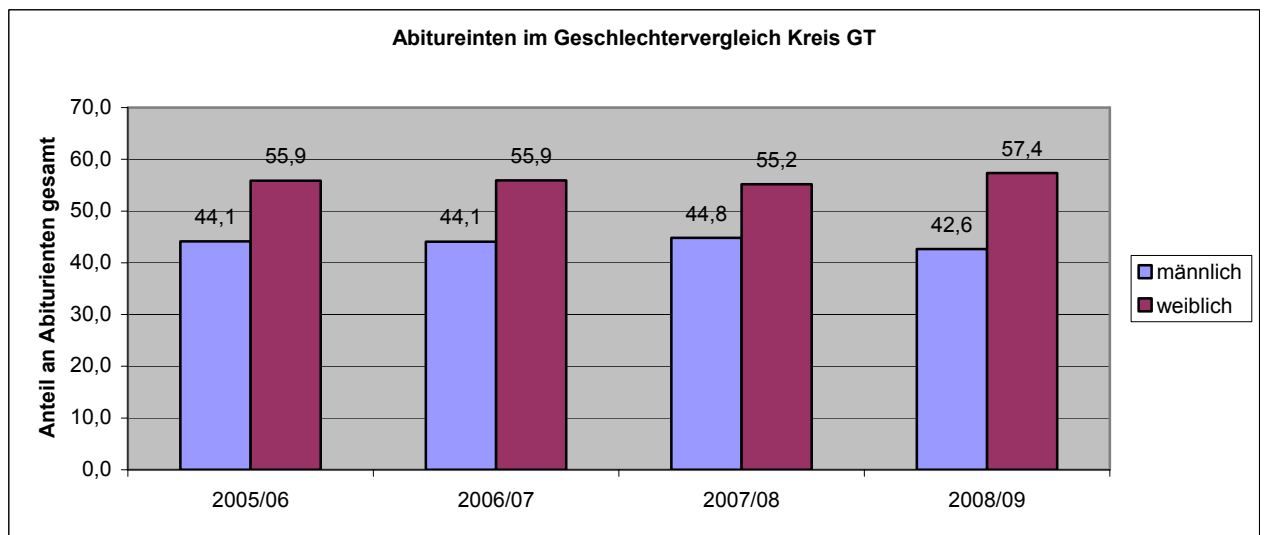
Quelle: IT.NRW; 2010, eigene Berechnung

Abbildung 6.12: Verteilung der Schüler/innen mit Hauptschulabschluss nach Geschlecht



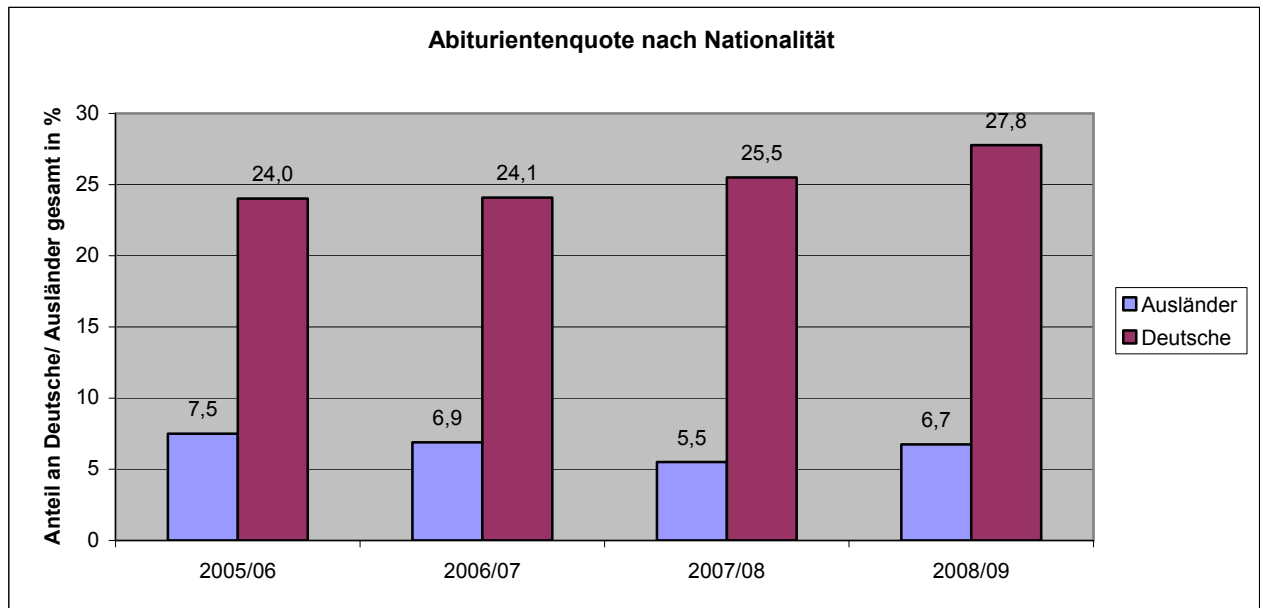
Quelle: IT.NRW; 2010, eigene Berechnung

Abbildung 6.13: Abiturienten im Geschlechtervergleich für den Kreis Gütersloh



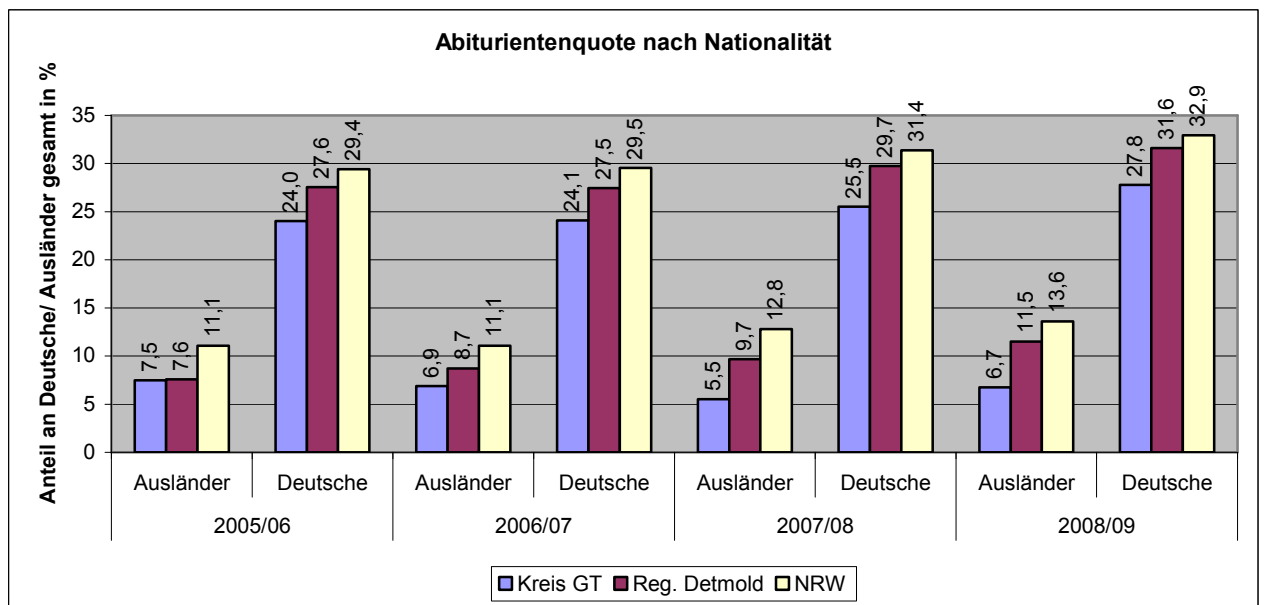
Quelle: IT.NRW; 2010, eigene Berechnung

Abbildung 6.14: Abiturientenquoten nach Nationalität für den Kreis Gütersloh



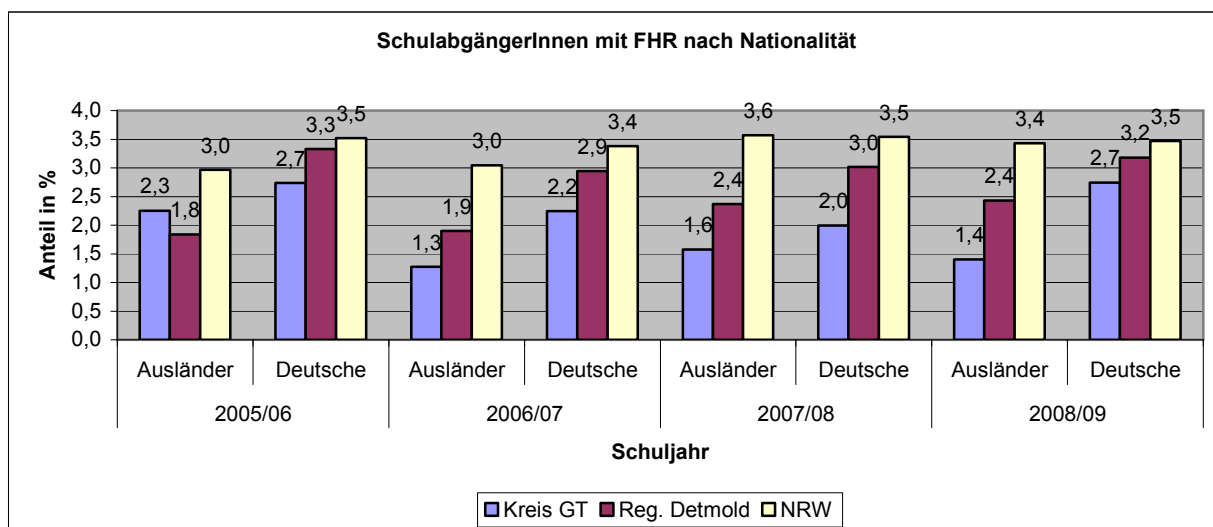
Quelle: IT.NRW; 2010, eigene Berechnung

Abbildung 6.15: Abiturientenquoten nach Nationalität für den Kreis, den Regierungsbezirk und das Land



Quelle: IT.NRW; 2010, eigene Berechnung

Abbildung 6.16: Schüler/innen mit FHR nach Nationalität



Quelle: IT.NRW; 2010; eigene Berechnung

Tabelle 6.2: Schulabsolventen/innen in NRW und im Kreis Gütersloh 2008/09 nach Nationalität und Schulart

Schulform	NRW		Kreis Gütersloh	
	Absolventen Insgesamt	Anteil ausländische Absolventen in %	Absolventen Insgesamt	Anteil ausländische Absolventen in %
Hauptschulen	45547	19,8	1058	15,4
Realschulen	53427	8,0	1389	4,6
Gymnasien	66879	4,5	1310	2,3
Integrierte Gesamtschulen	33785	15,9	586	8,0
Insgesamt	219090	11,5	4551	7,8

Quelle: IT.NRW, 2010; eigene Berechnung

Tabelle 6.3: Einbürgerung von Ausländern in NRW, im Regierungsbezirk Detmold und im Kreis Gütersloh von 2000 bis 2009

Jahr	NRW		Reg.- Bez. Detmold		Kreis Gütersloh	
	Abs.	% der Bev.	Abs.	% der Bev.	Abs.	% der Bev.
2000	65743	0,37	7642	0,38	1498	0,42
2003	44318	0,25	4115	0,20	645	0,18
2006	36758	0,21	3718	0,18	733	0,21
2009	26355	0,15	2658	0,13	585	0,17

Quelle: IT.NRW, 2010; eigene Berechnung